

Joh. Barth & Sohn

HOPFEN seit 1794

Telegramm-Adresse
BARTH SOHN NÜRNBERG
Fernsprecher Nr. 44551/53
Fernschreiber Nr. 06/2280
Hopfengut Barthhof-Hallerstein
Büro und Lager Nürnberg
Glockenhofstraße 24/26

Nürnberg, 6. Juli 1959
Postfach 331

Hopfen 1958/59

Unabhängig von politischen Spannungen zwischen Ost und West konnten die meisten Länder, wenn auch in verlangsamttem Tempo, ihr wirtschaftliches Wachstum fortsetzen. Die Entwicklung wurde durch die Überwindung der Rezession in den U.S.A. begünstigt.

Wirtschaftslage

In Westeuropa hat die Einführung der freien Konvertibilität der Währungen zum 1. 1. 1959 und das Anlaufen der E. W. G. die bisherige Wirtschaftsordnung in Bewegung kommen lassen.

In der Bundesrepublik erlaubte die Flüssigkeit des Geldmarktes weitere Ermäßigungen des Diskontes der Deutschen Bundesbank am 27. 6. 1958 um $\frac{1}{2}$ ‰ und am 10. 1. 1959 um $\frac{1}{4}$ ‰ auf nunmehr $2\frac{3}{4}$ ‰. Die Tendenz zu Exportüberschüssen hält an.

Bei der Biererzeugung 1958 ergab sich eine Erhöhung der Weltproduktion um ca. **8 Millionen Hektoliter** gegenüber 1957. Im einzelnen verteilt sich die Zuwachsrate wie folgt: Westeuropa + 3,2 ‰, Osteuropa + 2,9 ‰, Nord-Amerika + 1,1 ‰, Mittel- und Südamerika + 0,6 ‰, Afrika + 7,9 ‰, Asien + 9,6 ‰, Australien + 4,0 ‰.

Biererzeugung

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA)	1 gall. (USA) = 3,7853 Liter
1 Liter = 0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA)	1 bbl. (USA) = 31 gall. = 1,1734 hl
1 hl = 100 Liter = 22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl

1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs.	= 907,185 kg
1 longton (lgt) = 2240 lbs.	= 1016,048 kg

1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg = 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs. = 0,984 cwt. (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
1 Ztr. = 50 kg = 1,102 cwt. (USA) = 1 cwt. (USA) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.

1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 21,77 kg (Gerste, Malz)	1 Ztr. = 2,965 bu.
1 bushel (bu) = 56 lbs. = 25,4 kg (Mais, Milocorn)	1 Ztr. = 1,9685 bu.

DM 1.— = US \$ —,23809 / DM 4 20 = US \$ 1.— / US \$ 2.80 = DM 11.76 = £ 1.—.—

1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 inch = 25 mm.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Welt-Bierherzeugung 1958

L a n d	Tausend Hektoliter		L a n d	Tausend Hektoliter
Deutschl. W. 46.505 O. 16.000 *)	62.505		Uebertrag	149.701
England	39.357		Martinique	15
UdSSR *)	20.000		Amerika	149.716
Frankreich	17.573		Belg. Kongo	1.250
Belgien	13.567		Algier	1.000
Tschechoslowakei	12.600		Südafrik. Union	795
Polen	6.103		Rhodesien	573
Oesterreich	5.118		Brit. Ost-Afrika	369
Dänemark	3.700		Marokko	250
Irland	3.211		Elfenbeinküste	220
Schweiz	3.150		Franz. West-Afrika	200
Ungarn	3.060		Kamerun	200
Niederlande	3.017		Nigeria	140
Spanien	2.671		Senegal	120
Schweden	2.275		Aegypten	114
Italien	1.984		Sudan *)	80
Rumänien	1.600		Ghana	75
Saar	1.270		Angola	74
Jugoslawien	1.229		Tunis	60
Finnland	1.010		Moçambique	59
Norwegen	814		Südwestafrika	52
Luxemburg	432		Aethiopien *)	45
Griechenland	373		Franz. Aequator.-Afr.	30
Portugal *)	320		Madagascar	15
Malta *)	32		Afrika	5.721
Island	14		Japan	6.240
Europa	206.985		Philippinen	660
U. S. A.	105.747		Vietnam	600
Canada	10.643		China *)	500
Brasilien	8.800		Singapur	363
Mexico	7.091		Türkei *)	320
Columbien	5.700		Israel *)	150
Argentinien	3.558		Indonesien	85
Venezuela	2.100		Hongkong *)	77
Cuba	1.232		Formosa *)	76
Chile	1.185		Libanon	73
Peru	1.128		Indien	71
Uruguay *)	600		Iran	70
Ecuador	455		Thailand *)	58
El Salvador	350		Cypern	45
Bolivien *)	250		Ceylon	43
Panama	184		Irak	37
Guatemala *)	150		Syrien	20
Dominik. Republik	137		Pakistan	17
Honduras *)	130		Asien	9.505
Costa Rica *)	75		Australien	10.605
Jamaica *)	66		Neuseeland	2.041
Paraguay	45		Tahiti	12
Nicaragua	43		Australien	12.658
Trinidad *)	32		Total	384.585
Uebertrag	149.701	206.985	*) Schätzungen	

Die Bier-Erzeugung Westdeutschlands

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1958 auf	44.954.942 hl
Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit	1.550.178 „
insgesamt	46.505.120 hl

In diesen Zahlen sind eingeschlossen die steuerfrei an die Besatzungstruppen gelieferten Mengen von 32.262 hl (1957 = 65.087 hl) und die Ausfuhr einschließlich Verkäufe gegen Devisen im Inland mit 1.073.961 hl (1957 = 1.048.584 hl).

Ernte 1957 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für Hopfen der Ernte 1957 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamt-Ziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 57 bis 31. 8. 58:

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	23.518 Ztr.	107.820 Ztr.
Belgien	28.614 „	10.168 „
England	5.294 „	47.658 „
USA	32.272 „	153.474 „

Die Hopfen der Ernte 1957 sind sehr rasch aufgenommen worden, so daß nennenswerte Bestände im Sommer 1958 nicht mehr zur Verfügung standen. Soweit einzelne Partien insbesondere auch durch Abgaben aus Brauereien auf den Markt kamen, wurden sie unverzüglich in den Konsum übernommen.

Ernte 1958

Ein schwerer Kälteeinbruch im März 1958 mit Frost und Schneefällen noch im April verzögerte die Frühjahrsarbeiten. Das erste Wachstum der Pflanzen war durch die Witterung gehemmt.

**Wachstum der
Hopfenpflanze
1958
in Deutschland**

Anfang Mai setzte sehr günstiges Wetter ein. Die Pflanzen konnten sich rasch und freudig entwickeln und den Rückstand im Wachstum schnell aufholen. **Krankheiten** und **Schädlinge** wurden in gewohnter Form bekämpft. Mitte Juni zeigten die Pflanzen zum Teil schon ersten **Anflug**, womit im allgemeinen die Entwicklung der Reben abgeschlossen ist. Kühleres Wetter hemmte jedoch die **Blüte**, so daß die Pflanzen weiter wachsen konnten. Vermutlich bedingt durch den Witterungsumschlag im Juni sowie eine gewisse Überdüngung machte sich zeitweilig eine Kräuselung der Blätter bemerkbar, die jedoch ohne Schaden zu hinterlassen bald wieder verschwand. Die **Welkekrankheit** trat etwas stärker als im Vorjahre in Erscheinung.

Im Juli war das Wetter allgemein wechselhaft, während die Witterung im August bis zur Pflücke die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen begünstigte. Im Jahre 1958 haben in fast allen Anbaugebieten **Stürme** und **Hagelschläge** Schaden angerichtet.

Die Hopfen des Jahres 1958 zeigten eine uneinheitliche Größe der Dolden. Üppiges Wachstum und Überdüngung führten zur Bildung grober Spindeln. Die Farbe der Hopfen war grün und glanzig, allerdings war **Windschlag** stärker zu bemerken. Der Lupulingehalt war nicht so hoch wie im Vorjahre und die Bitterwerte lagen entsprechend niedriger. Es waren größere Qualitätsunterschiede als in anderen Jahren festzustellen.

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau							
1958	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	50	87	53	148	109	87	48
Monatsmittel der Lufttemperatur in °C	—2,0	5,3	14,2	14,4	16,8	16,8	13,7
Maximum der Lufttemperatur in °C	15,6	18,0	27,8	27,5	31,5	32,0	27,5
Minimum der Lufttemperatur in °C	—18,4	—6,0	—0,5	2,9	5,0	4,6	2,5
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	80	78	76	76	80	80	80
Besondere Wettererscheinungen:							
Schneefall	9 Tg.	4 Tg.	—	—	—	—	—
Regen und Schnee	12 „	4 „	—	—	—	—	—
Schneedecke	26 „	3 „	—	—	—	—	—
Reif	7 „	8 „	1 Tg.	—	—	—	—
Gewitter	—	1 „	2 „	1 Tg.	5 Tg.	5 Tg.	—
Sturm	—	—	—	1 „	1 „	1 „	—

Hallertau. Nach starkem Frost im März und Schneefällen noch bis in die erste Aprilwoche konnten die Frühjahrsarbeiten erst in der zweiten Aprilwoche begonnen und Anfang Mai beendet werden. Die Pflanzen hatten gut überwintert, konnten sich aber anfänglich als Folge der Witterung nur langsam entwickeln.

Das Wetter im Mai war außerordentlich günstig für das Wachstum. Der Rückstand der Frühjahrsentwicklung wurde sehr schnell ausgeglichen. Die Gärten waren gesund und gut gepflegt; gegen Krankheiten und Schädlinge wurde vorbeugend gespritzt.

Anbauflächen und Ernten der Jahre 1957 und 1958

	Anbauflächen in ha 1957	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1957 in Ztr. zu 50 Kilo	Anbauflächen in ha 1958	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1958 in Ztr. zu 50 Kilo
Hallertau	5.348	40,0	214.331	5.849	41,8	244.698
Spalt	893	30,5	27.209	988	35,5	35.067
Hersbrucker Gebirge	618	26,3	16.255	686	32,3	22.186
Jura	140	35,0	4.903	183	31,7	5.795
Bayern	6.999	37,5	262.698	7.706	39,9	307.746
Tettngang	714	32,1	22.954	797	39,8	31.755
R. H. W.	193	25,6	4.950	205	31,4	6.438
Baden	29	28,4	824	33	33,3	1.096
Rheinpfalz	27	30,6	826	30	35,2	1.056
Bundesrepublik	7.962	36,7	292.252	8.771	39,7	348.091 (**)
Deutsche Dem. Republ.	1.000	14,0	14.000 *)	1.150	17,4	20.000 *)
Saaz	6.430	11,2	71.760	6.430		
Auscha	1.500	13,2	19.808	1.500		
Restliche Gebiete	270	17,9	4.840	270		
Tschechoslowakei	8.200	11,8	96.408	8.200	16,0	131.000
Elsaß	1.100	23,2	25.500	1.280	28,1	36.000
Burgund	150	23,3	3.500	130	23,4	3.040
Nord	230	24,8	5.700	189	28,8	5.450
Lothringen	25	16,0	400	25	20,0	500
Frankreich	1.505	23,3	35.100	1.624	27,7	44.990
Alost	250	33,6	8.400	320	37,0	11.840
Poperinghe	500	30,0	15.000	590	37,0	21.830
Vodelée	14	23,6	330	15	24,7	370
Belgien	764	31,1	23.730	925	36,8	34.040
Slovenien	1.997	23,5	46.890	2.395	20,4	48.760
Backa	460	14,5	6.650	715	16,4	11.700
Jugoslawien	2.457	21,8	53.540	3.110	19,4	60.460
Oesterreich	57	15,8	900	93	18,2	1.691
Galicia	185	16,2	2.989	197	14,3	2.816
León	240	14,0	3.366	363	10,8	3.927
Asturias-Santander	43	7,9	340	56	7,3	407
Vasco Navarra	11	7,6	84	4	19,3	77
Spanien	479	14,2	6.779	620	11,7	7.227
Schweiz	6	33,0	198	9	32,3	291
Rumänien				500	16,0	8.000 *)
Polen	1.823	15,8	28.880	1.776	15,3	27.200
U d S S R	8.500	9,4	80.000 *)	12.000	10,0	120.000 *)
Kontinent	32.753	19,3	631.787	38.778	20,7	802.990
Kent	4.587	33,1	151.923	4.752	36,1	171.527
Hants	232	34,2	7.927	245	37,9	9.276
Surrey	47	29,7	1.396	49	36,2	1.773
Sussex	740	33,6	24.873	779	33,8	26.368
Hereford	1.811	32,0	57.983	1.860	35,8	66.652
Worcester	822	32,9	27.045	843	36,8	31.008
übrige Gebiete	22	36,4	802	23	38,2	878
England	8.261	32,9	271.949	8.551	36,0	307.482
Europa	41.014	22,0	903.736	47.329	23,5	1.110.472
Washington	6.151	35,0	215.114	7.689	33,4	256.827
Oregon	1.821	27,6	50.213	2.023	24,2	48.988
Californien	2.266	27,3	61.979	2.388	34,3	81.892
Idaho	971	37,9	36.796	1.416	36,3	51.438
U. S. A.	11.209	32,5	364.102	13.516	32,5	439.145
Canada	408	26,3	10.732	475	30,9	14.697
Tasmania	570	34,2	19.482	602	42,2	25.401
Victoria	160	31,8	5.080	172	34,3	5.897
Australien	730	33,6	24.562	774	40,4	31.298
Neuseeland	282	32,3	9.104	275	29,2	8.027
Japan	554	31,5	17.458	754	26,2	19.786
Mandschurei	100	9,0	900 *)	100	9,0	900 *)
Argentinien	129	13,4	1.735	222	10,8	2.400
Süd-Afrika	96	15,9	1.527	101	13,9	1.401
Welt	54.522	24,5	1.333.856	63.546	25,6	1.628.126

*) Schätzung

**) Amtliche Abwaage am 5. Juni 1959

Das günstige Wetter hielt bis Mitte Juni an. Um diese Zeit machte sich eine **Kräuselung** der Blätter an den Pflanzen bemerkbar, die jedoch ohne Schaden anzurichten bald wieder verschwand. Am 19. Juni richtete ein **Hagelschlag** örtliche Schäden an.

Im letzten Drittel Juni war durchwegs Gerüsthöhe erreicht. Das günstige Wetter führte teilweise schon zu einem **Anflug** insbesondere an den unteren Seitentrieben, der sich jedoch infolge kühleren Wetters nicht weiter ausbreitete. Die **Blüte** begann allgemein Anfang Juli. Das Wetter war unterschiedlich, so daß auch die Entwicklung nicht gleichmäßig vor sich ging, doch standen die Pflanzen durchwegs sehr gut und gesund. Am 16. Juli richtete ein sehr starker Sturm örtlich erhebliche Schäden an.

Die **Ausdoldung** begann Ende Juli. Warmes, günstiges Wetter förderte die **Reife** der Hopfen bis zur **Pflücke**, die am 25. August begann.

Qualitätsbeurteilung. Die Hallertauer Hopfen der Ernte 1958 waren in Farbe und Qualität unterschiedlicher als im Vorjahre gewachsen. Die Pflücke war im allgemeinen recht gut, doch kamen die Hopfen vielfach feuchter als gewohnt in die Magazine. Gesundes Lupulin von heller Farbe und gutem Aroma war vorhanden. Die Farbe war schön grün, doch trat **Windschlag** mehr als gewohnt auf.

Spalt. Das lang andauernde Winterwetter ließ den Beginn der **Frühjahrsarbeiten** erst in der zweiten Hälfte April zu. Die Pflanzen hatten gut überwintert, doch entwickelten sich die jungen Triebe bei kühlem Wetter nur langsam. Die Witterung im Mai förderte die Entwicklung der Anlagen, so daß nicht nur der bisherige Rückstand aufgeholt wurde, sondern die Anlagen gegenüber dem Vorjahr voraus waren.

In der zweiten Hälfte Juni verlief das Wachstum bei kühlerem Wetter etwas langsamer. Es war jedoch in vielen Gärten Gerüsthöhe erreicht und zum Teil schon **Überwurf** vorhanden bei einer kräftigen Bildung von Seitentrieben. Verschiedentlich zeigte sich erster **Blütenansatz** bereits Ende Juni.

Das Wachstum war auch im Juli sehr üppig. Es war ein starker Blütenansatz zu verzeichnen, obwohl die Entwicklung durch die kühle Witterung zeitweilig etwas verzögert war. Bei wechselhafter Witterung Anfang August mit teilweise reichlichen Regenfällen ergaben sich in der Nacht vom 1. zum 2. August örtliche Schäden durch schwere **Gewitterstürme**. Die **Ausdoldung** der Hopfen war unterschiedlich, da die frühzeitige Blüte teilweise schon vollkommen ausgedoldet war, während späterer Blütenansatz erst in der Ausdoldung begriffen war. Allgemein ging die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen im August bei kühlerer Witterung und gelegentlichen Regenfällen etwas verzögert vor sich. Die **Pflücke** begann am 25. August.

Qualitätsbeurteilung. Dem Jahrgang entsprechend waren die Spalter Hopfen 1958 etwas leichter als im Vorjahre und in der Doldenbildung teilweise recht unterschiedlich. Die Pflücke ließ mitunter zu wünschen übrig, während die Hopfen durchwegs gut getrocknet waren. Die Farbe war grün, teilweise etwas gelblich mit gelegentlichem Windschlag. Das Lupulin war von goldgelber Farbe und gutem, milden Aroma.

Tettnang. Das ungünstige Frühjahrswetter verzögerte den Beginn des **Aufdeckens** und **Schneidens** um etwa vierzehn Tage; die Arbeiten dauerten bis Ende April.

Nach einem langsamen Beginn des Wachstums brachte der Mai erwünschte günstige Witterung und damit eine ausgezeichnete Entwicklung der sorgfältig gepflegten Gärten. Anfangs Juni war durchwegs zwei Drittel bis drei Viertel Gerüsthöhe erreicht. Das Wachstum erlitt auch im Juni keine Unterbrechung. Ende des Monats war allgemein Gerüsthöhe erreicht. Die Pflanzen zeigten eine üppige Bildung von Seitentrieben bei einem durchwegs sehr gesunden Stand. In frühen **Lagen** begann der **Anflug**.

Ende Juni/Anfang Juli war die Witterung feuchter und kühler geworden. Warmes, sonniges Wetter wäre erwünscht gewesen, da alle Gärten in **Blüte** standen. In den frühen Lagen zeigte sich vereinzelt der erste Übergang zur **Doldenbildung**. Allgemein waren reichlich Seitentriebe festzustellen, während der **Überwurf** nicht immer befriedigte.

Das erwünschte warme Wetter trat im Verlauf des Monats Juli ein und begünstigte die **Doldenbildung**. Am 20. Juli entstanden örtliche Schäden durch **Hagelschlag**. Im ersten Drittel des Monats August waren die Frühhopfen bereits völlig ausgedoldet, während die Doldenbildung in späten Lagen einsetzte. Die **Pflücke** begann vereinzelt Mitte August und war am 25. August allgemein.

Qualitätsbeurteilung. Begünstigt durch die Witterung in diesem Gebiet waren Tettnanger Hopfen durchwegs von sehr guter Qualität und ziemlich gleichmäßig im Wuchs. Die Pflücke war im allgemeinen befriedigend und die Trocknung gegenüber früheren Jahren verbessert. Die Dolden waren glattfarbig und hatten dem Jahrgang entsprechend einen etwas geringeren Gehalt von hellfarbigem Lupulin mit feinem Aroma.

R.H.W. In höheren Lagen befand sich im März noch viel Schnee. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann erst in der zweiten Hälfte April. Die Pflanzen trieben bei der kalten Witterung nur zögernd aus, doch konnte sich das Wachstum bei erfreulichen Regenfällen und günstiger Witterung im Mai verbessern. Anfang Juni war in vielen Anlagen bereits halbe Gerüsthöhe erreicht. Es mußte vorbeugend gegen **Peronospora** gespritzt werden. Der allgemeine Stand der Anlagen war besser als im Vorjahre.

Die warme Witterung mit genügender Feuchtigkeit im Juni förderte das Wachstum weiter. Die Gärten standen durchwegs sehr gut, es wurde zum Teil Gerüsthöhe erreicht. Die Reben zeigten einen kräftigen Ansatz von Seitentrieben.

Anfang Juli zeigte sich in frühen Gärten bei kühlem und regnerischem Wetter erster **Blütenansatz**. Bei günstiger Witterung konnte sich die Blüte erfreulich entwickeln. Ende Juli waren die Frühhopfen in voller **Blüte**, die jedoch nicht ganz so üppig wie in früheren Jahren schien. Späthopfen befanden sich im **Anflug**, der etwas besser als beim Frühhopfen erschien. Am 1. August richtete ein starker **Sturm** örtliche Schäden an. Die Späthopfen standen in voller Blüte, während die Frühhopfen in der **Ausdoldung** begriffen waren. Weitere Stürme richteten Schäden am 11. und 19. August an. Die Entwicklung der Dolden machte gute Fortschritte. Bei frühen Sorten begann die **Pflücke** in der letzten Augustwoche.

Qualitätsbeurteilung. Die Württemberger Hopfen waren von gleichmäßigem Wuchs und guter Farbe. Die Pflücke war nicht zu beanstanden. Das reichlich vorhandene Lupulin war von heller Farbe.

Hersbrucker Gebirge. Die **Frühjahrsarbeiten** wurden durch den langen Winter und kaltes Wetter im April 1958 verzögert. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann vereinzelt in der ersten Aprilwoche und war gegen Ende April beendet.

Auch der Mai erbrachte noch gelegentliche **Nachtfröste**. Im allgemeinen jedoch war das Wetter warm, so daß die Pflanzen sich gut entwickeln konnten und der Rückstand des Frühjahres ausgeglichen wurde. Ende Mai war der Pflanzenstand zum Teil besser als im Vorjahr. Die günstige Entwicklung setzte sich auch im Juni fort. Mitte des Monats waren zwei Drittel bis drei Viertel Gerüsthöhe erreicht bei einer kräftigen Bildung von Seitentrieben. Gegen **Peronospora** mußte vorsorglich gespritzt werden, während **Insektenbefall** kaum vorhanden war. Ende Juni war allgemein Gerüsthöhe erreicht; der Stand der gut gepflegten Gärten war erfreulich.

Anfang Juli zeigte sich erster **Anflug** bei Frühhopfen. Mitte Juli war allgemein Gerüsthöhe erreicht und teilweise **Überwurf** vorhanden. In der zweiten Hälfte Juli standen Frühhopfen in voller **Blüte** und Späthopfen im **Anflug**. Ein **Hagelwetter** am 20. Juli verursachte Schäden. Die hochsommerlich warme Witterung im August mit ausreichenden Niederschlägen war für die weitere Entwicklung der Hopfen sehr günstig. Frühhopfen waren in der ersten Hälfte August in der **Doldenbildung**, Späthopfen in voller Blüte. Im August traten örtliche **Sturmschäden** auf und ein Unwetter am 16. August führte zum Einsturz einer Reihe von Gärten mit teilweisen **Hagelschäden**. Die **Pflücke** begann allgemein am 25. August.

Qualitätsbeurteilung. Die Gebirghopfen 1958 zeigten eine unterschiedliche Doldenbildung. Die Pflücke war nicht besonders gut, doch war die Trocknung besser als im Vorjahre. Die Farbe der Hopfen war dunkelgrün, doch waren Farbfehler nicht selten. Das Lupulin war von goldgelber Farbe und gutem Aroma.

Die amtliche Schätzung der Ernte 1958 wurde Ende August abgeschlossen. Das Ergebnis der Schätzung wurde durch die tatsächliche Ernte noch um ca. 5 % übertroffen.

Ernteschätzung

	Schätzung Ztr.	Ertrag Ztr.
Hallertau	238.000	244.698
Spalt	32.000	35.067
Tettngang	27.000	31.755
Hersbrucker Gebirge .	21.000	22.186
R. H. W.	6.000	6.438
Jura	6.000	5.795
Baden	1.000	1.096
Rheinpfalz	1.000	1.056
	<u>332.000</u>	<u>348.091</u>

Bitterstoffgehalt der Ernte 1958

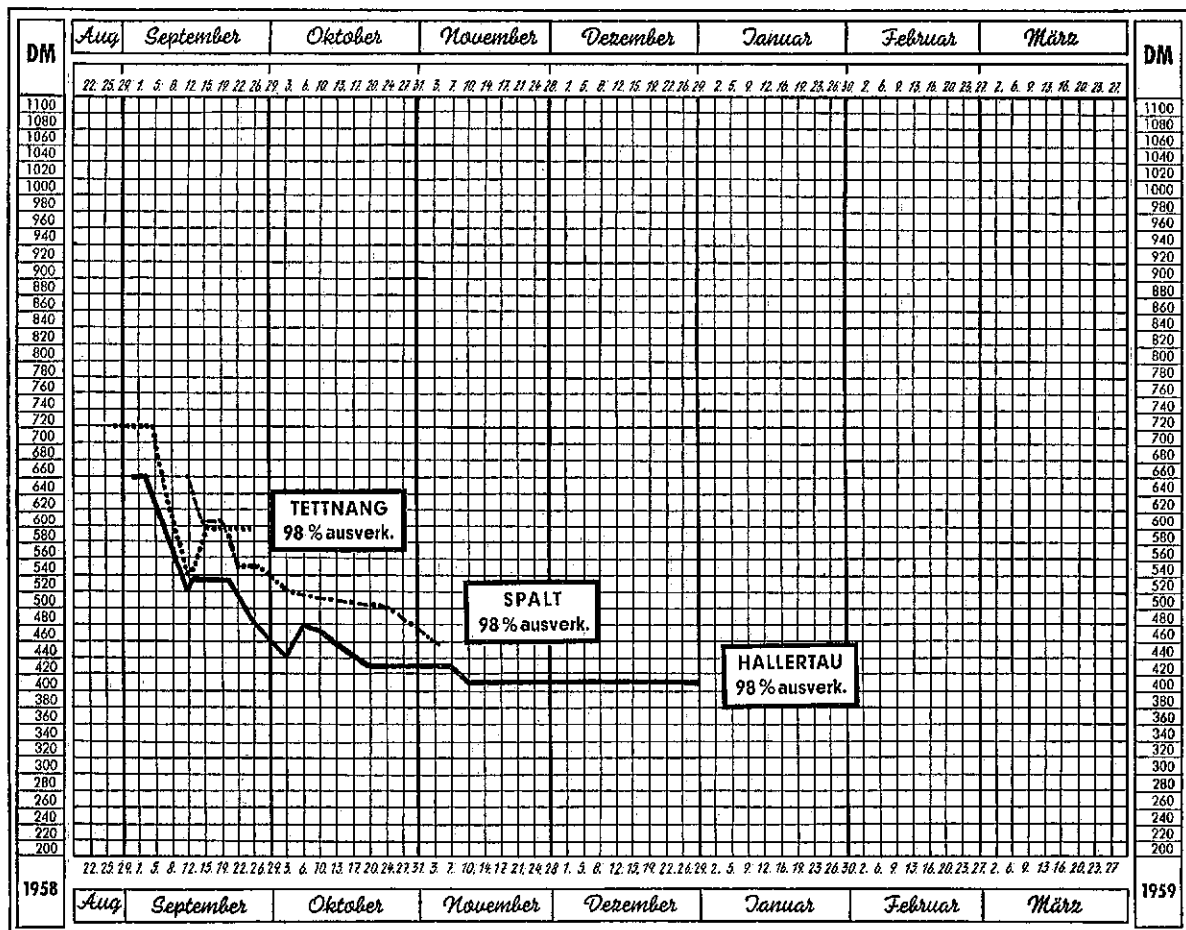
Herkunft	Gesamt- harze wasserfrei	Wetch- harze		Humu- lon		Lupulon + Wetch- harz- Rest		Hart- harze		Bitter- wert nach Wöllmer
		%	%	%	%	%	%			
Hallertau	16,5	14,4	87,27	6,2	37,58	8,2	49,69	2,1	12,73	7,1
Hallertau/Au	16,1	14,1	87,58	6,2	38,51	7,9	49,07	2,0	12,42	7,1
Hallertau/Mainburg	16,5	14,4	87,27	6,3	38,18	8,1	49,09	2,1	12,73	7,2
Hallertau/Wolnzach	16,2	14,2	87,65	6,2	38,27	8,0	49,38	2,0	12,35	7,1
Spalt	16,8	14,8	88,09	6,3	37,50	8,5	50,59	2,0	11,91	7,3
Tettngang	17,5	15,2	86,87	6,8	38,87	8,4	48,00	2,3	13,13	7,7
Württemberg	16,8	14,9	88,70	6,7	39,89	8,2	48,81	1,9	11,30	7,6
Hersbruck	16,9	14,9	88,16	6,5	38,46	8,4	49,70	2,0	11,84	7,4
Rheinpfalz	16,3	14,0	85,89	6,3	38,65	7,7	47,24	2,3	14,11	7,1
Jura	17,0	14,9	87,64	6,6	38,82	8,3	48,82	2,1	12,36	7,5
D. D. R.	15,7	14,2	90,44	5,3	33,75	8,9	56,69	1,5	9,56	6,3
Elsaß	18,0	15,9	88,33	6,7	37,22	9,2	51,11	2,1	11,67	7,7
Burgund	17,7	14,7	83,05	6,8	38,41	7,9	44,64	3,0	16,95	7,7
Belgien	16,3	14,1	86,51	5,6	34,36	8,5	52,15	2,2	13,49	6,5
Saaz	15,7	13,9	88,54	5,8	36,95	8,1	51,9	1,8	11,46	6,7
Südsteiermark	14,1	11,8	83,69	6,3	44,68	5,5	39,01	2,3	16,31	6,9
Backa	14,7	12,7	86,39	5,7	38,77	7,0	47,62	2,0	13,61	6,5
Japan	18,9	14,3	75,66	5,8	30,69	8,5	44,97	4,6	24,34	6,7
U.S. Seedless	15,1	13,4	88,10	5,6	36,70	7,8	51,40	1,7	11,90	6,5

Unter dem Eindruck vergrößerter Hopfenanbauflächen und einer günstigen Wachstumsperiode hatte sich bereits Juli/August 1958 in der Brauindustrie ein Stimmungsumschwung angebahnt, der ein ruhigeres Einkaufsklima als 1957 erwarten ließ. Es unterblieben somit preisfördernde Frühläufe zu Beginn der Hopfenernte.

Auf der anderen Seite blieben auch die an hohe Notierungen gewohnten Produzenten zurückhaltend, so daß sich erste Geschäfte nur zögernd entwickeln konnten. Das Anbaubiet Spalt zeichnete sich durch besondere Abgabewilligkeit aus.

Als in der Hallertau gegen Ende der ersten Septemberwoche größere Umsätze zustande kamen, waren bereits zwei Drittel der Ernte eingebracht. Das Vorhandensein großer Mengen sackreifer Hopfen auf den Böden steigerte nun die Verkaufslust der Bauern. So kam es, daß trotz flüssiger Käufe die Preise bis Mitte September laufend nachgaben. Infolge massierter Einkäufe kam es zu diesem Zeitpunkt zu einer vorübergehenden Erholung des Marktes, die sich jedoch nicht halten konnte. Nach Abflauen der Geschäftstätigkeit setzte sich die nachgebende Preistendenz wieder durch und wurde bis zum Ausverkauf der Gebiete beibehalten. Die Preisentwicklung für Hallertauer Hopfen wirkte wie stets richtunggebend auf alle anderen deutschen Anbaubiete. Der Qualitätsgesichtspunkt fand preismäßig wieder mehr Beachtung.

**Darstellung der
Preise für 1958er
Hopfen erste
Kosten**



HALLERTAU — SPALT - - - - TETT NANG

Hallertau. Zu Beginn der Ernte wurden hauptsächlich Hopfen aus Kontrakten übernommen. Erste kleinere Transaktionen fanden Anfang September auf der Basis von DM 660,— statt. Infolge höherer Preiserwartung war jedoch zunächst wenig Verkaufsneigung festzustellen. Da sich Brauereien und Handel weiterhin ruhig verhielten, wurde die Haltung der Produzenten unsicher und abgabewilliger. Gegen den 8. September kam es zu größeren Umsätzen bei DM 600,—. Infolge des großen Warenangebotes setzte sich in den folgenden Tagen ein scharfer Preisrückgang auf DM 520,—/500,— durch. Auf dieser Grundlage belebte sich der Markt kräftig, was zu einer Erhöhung der Forderungen und größeren Verkäufen bis DM 540,— führte. Bis 22. September waren etwa zwei Drittel der Ernte in zweite und dritte Hand übergegangen. Durch verlangsamte Geschäftstätigkeit kam es um diesen Zeitpunkt zu einem neuerlichen Preiseinbruch auf DM 440,—, der bis Anfang Oktober andauerte.

Gegen den 3. Oktober entwickelte sich neuerlich lebhaftere Nachfrage, die jedoch bei Ansteigen der Preise sofort aufhörte. Bei ruhigem Geschäft, laufenden jedoch geringen Umsätzen und leicht rückläufigen Preisen setzte sich der Ausverkauf des Gebietes fort. Gegen Ende Dezember 1958 waren ca. 98% des Gebietes geräumt. Die Preise um diese Zeit lagen bei DM 410,—.

Um die Jahreswende 1958/59 lagen in der Hallertau noch ca. 5.000 Ztr. unverkauft im Besitz von Haltern am Lande. Mitte April 1959 waren auch diese Bestände geräumt.

Spalt. Während in anderen Gebieten bereits Anfang September Einkäufe in Gang gekommen waren, zeigten sich die Produzenten des Spalter Anbauggebietes zu irgendwelchen Verkäufen gänzlich abgeneigt. Aus diesem Grunde konnte sich der Markt während der ersten Hälfte des Monats September nur aus den allerdings erheblichen Übernahmen der H. V. G. versorgen. Dieser gelang es dadurch, mit dem Verkauf eines größeren Teiles ihrer Bestände zum Zug zu kommen.

Zu spät erkannten die Produzenten, daß ein Gebiet allein die Tendenz des Weltmarktes nicht aufhalten kann. Nach kleineren Geschäftsabschlüssen ab DM 660,— setzten größere Umsätze erst am 19. September auf der Basis von DM 550,— ein. Da aber inzwischen viel Nachfrage nach Tettngang abgewandert war, ging der Einkauf nur mehr stockend voran. Weitere Rückgänge ließen sich nicht vermeiden. Die Preise sanken Ende September/Anfang Oktober auf DM 500,— und bis Anfang November auf DM 450,—.

Um diese Zeit befanden sich noch ca. 10 % der Ernte in erster Hand. Durch eine Aktion der Hopfenverwertungsgenossenschaft wurde der größte Teil dieses Restbestandes Anfang November übernommen. Damit war das Problem des Absatzes der Hopfen am Lande gelöst.

Tettngang. Erste Einkäufe setzten Ende August um DM 720,— ein. Diese Notierungen begannen bald abzubröckeln, obwohl laufend Ware aufgenommen wurde. Am 12. September war der Tiefpunkt mit DM 540,—/520,— erreicht. Eine stärkere Nachfrage auf dieser Basis führte zu sprunghaften Preiserhöhungen, so daß bis 15. September bereits wieder DM 600,—/620,— bezahlt wurden. Da das Gebiet schon weitgehend geräumt war, konnte sich die Preislage um DM 600,— bis zum völligen Ausverkauf gegen Ende September mit kleineren Schwankungen nach oben und unten halten.

Es ist besonders darauf hinzuweisen, daß der zügige Verkauf der Tettninger Ernte hauptsächlich durch die Abgabeunwilligkeit der Spalter Hopfenbauern ermöglicht wurde.

Hersbrucker Gebirge. In diesem Gebiet begann der Einkauf Anfang September auf einer Preisbasis von DM 560,—/580,—. Im Zuge der gesamten Marktentwicklung gingen die Preise innerhalb einer Woche auf DM 530,—/520,— zurück und erreichten am 11. September DM 420,—/400,—. Der allgemeine Preisauftrieb Mitte September führte auch hier zu erhöhten Forderungen auf DM 450,—. Bei sich verlangsamender Geschäftstätigkeit wurde in der zweiten Hälfte September jedoch wieder eine allgemeine Preisgrundlage von DM 420,— erreicht. Die Restbestände gingen bis etwa Mitte Oktober auf der Preisbasis von DM 380,— bis DM 400,— in den Konsum über.

Hersbrucker Hopfen, die im Verhältnis zu anderen Sorten als preisgünstig angesehen werden konnten, wurden bei ruhigem laufendem Geschäft ohne besondere Schwierigkeiten abgesetzt.

Württemberg. Der Markt für diese Späthopfen setzte um den 20. September ein. Erste Mengen wurden um DM 440,—/450,— umgesetzt, doch gingen die Notierungen bald auf DM 420,—/400,— herunter. Einschließlich der Übernahmen durch die Genossenschaft wurde das Gebiet rasch geräumt.

Die Funktionsfähigkeit des Nürnberger Hopfenmarktes wird nach wie vor durch die seit 1957 nachteilige Auslegung des Umsatzsteuergesetzes beeinträchtigt. Im Interesse der Hopfenwirtschaft wäre erwünscht, wenn die Marktkommissionäre weiterhin die Vergünstigungen des § 53 UStG., die ihnen im Jahre 1921 eingeräumt wurden, in Anspruch nehmen könnten. Weitere Hemmnisse ergaben sich durch die stets baissierende Tendenz der Hopfenpreise, wodurch der durch Zwischenkonjunkturen getragene Marktausgleich überflüssig wurde.

Anfang September 1958 wurde die Mehrzahl der Umsätze in Hersbrucker, Spalter und Tettninger Provenienz abgeschlossen. Hallertauer Hopfen blieben vernachlässigt, da diese Sorte am Lande billiger zu kaufen war. Entsprechend der allgemeinen Preiskurve wurden die Notierungen laufend zurückgesetzt.

Mit Beginn des Jahres 1959, als die Vorräte am Lande weitgehend geräumt waren, belebte sich die Nachfrage in Nürnberg. Es kamen bis Februar Abschlüsse vornehmlich für Hallertauer im Rahmen von DM 400,—/425,— zustande. Zur gleichen Zeit notierten Spalter DM 460,—/480,— und Tettninger Hopfen DM 490,—/500,— nominell.

Angesichts geringer Marktaktivität, die zeitweise völlig stagnierte, gaben die Preise laufend nach. Hallertauer notierten im März um DM 380,—, im April um DM 300,—, und im Mai um DM 280,—. Bemerkenswert ist, daß Spalter Hopfen sich dem Hallertauer Preisrahmen praktisch angleichen, während Tettninger, die verhältnismäßig knapp waren, bis Mai nur auf etwa DM 340,— zurückgingen (sämtliche Preise beziehen sich auf Interimsware).

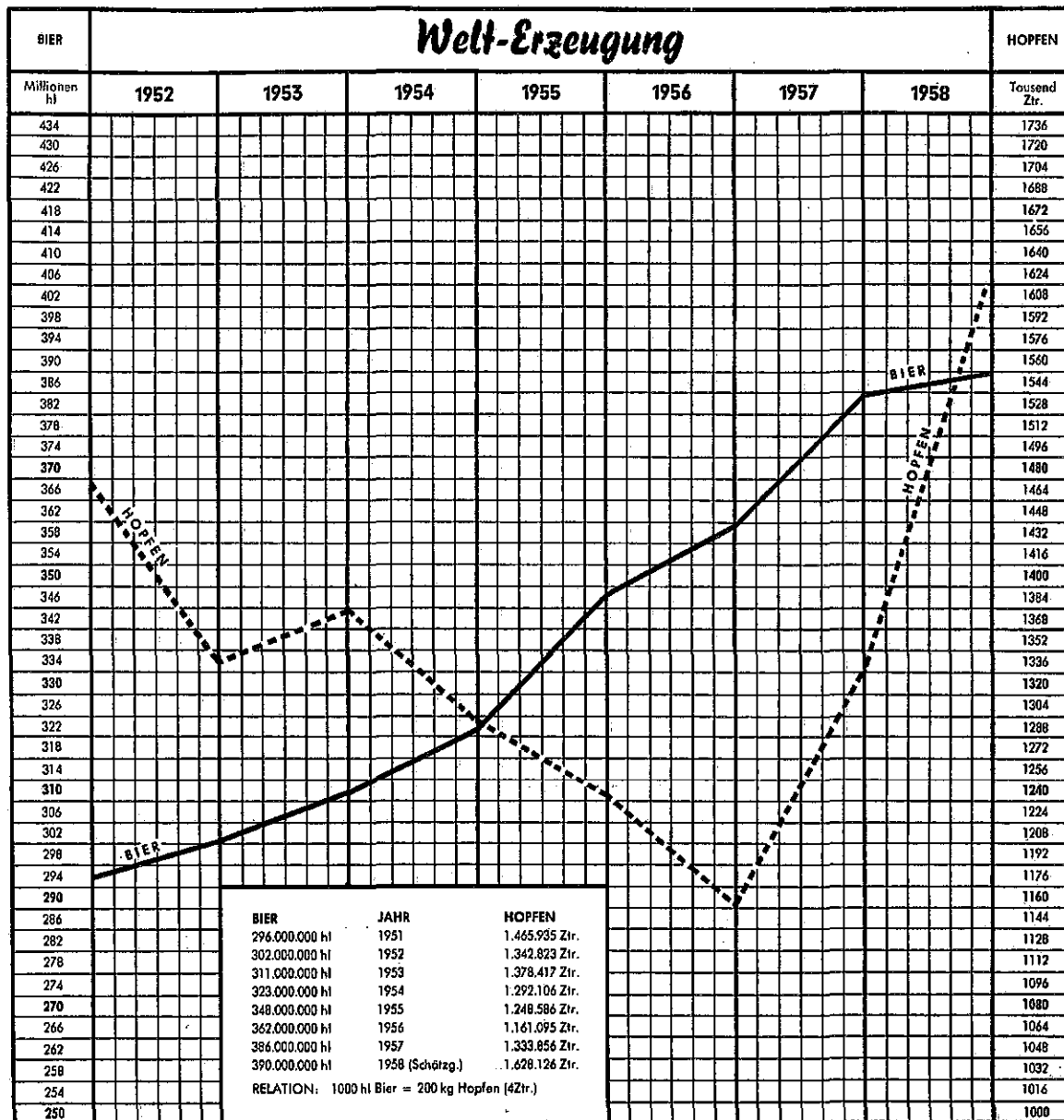
Bei Besprechungen im Herbst 1957 zwischen dem Bundesministerium für Landwirtschaft und den an der Hopfenwirtschaft interessierten Kreisen war in Aussicht genommen worden, über die Vorbehaltsliste für Hopfen erneut zu verhandeln, wenn die seinerzeit genehmigte Anbaufläche von 8800 ha für das Jahr 1958 erreicht wäre. Obwohl diese Voraussetzung erfüllt wurde, blieb den entsprechenden Anträgen auf Streichung der Warengruppe „Hopfen“ von der Vorbehaltsliste der Erfolg versagt. Das Ministerium ist der Auffassung, daß einer später eventuell notwendig werdenden Wiedereinführung der Vorbehaltsliste im Hinblick auf die E. W. G. (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft) erhebliche rechtliche Bedenken entgegenstehen würden.

Inzwischen erübrigte die Marktentwicklung 1958 jeglichen Eingriff auf den Export. In Berücksichtigung der reichlichen Hopfenversorgung des Weltmarktes stimmte das Ministerium durch eine Anweisung an die Außenhandelsstelle auch grundsätzlich der Freizügigkeit in der Hopfenexport zu.

Nürnberger
Markt

Vorbehaltsliste

Theoretisch bleibt jedoch die Möglichkeit der behördlichen Intervention auf den Export von Hopfen bestehen, da nach wie vor Buchungsbescheinigungen beantragt werden müssen. Angesichts der Abschaffung einer behördlichen Begrenzung der Hopfenanbauflächen und in Befolgung des Grundprinzips einer liberalen Marktwirtschaft ist die Beibehaltung der Vorbehaltsliste unlogisch. Eine baldige Aufhebung wäre begrüßenswert.



Darstellung der Weltproduktion von Bier und Hopfen

Nach dem stürmischen Ablauf der Saison 1957 wurde der Welthopfenenernte 1958 mit Spannung entgegengesehen. Die zu Anfang 1958 noch sehr feste Grundtendenz des Marktes wurde jedoch bis zum Herbst des Jahres durch eine Reihe von Beruhigungsmöglichkeiten aufgelockert. Diese waren:

Markt-
betrachtung

erhebliche Vergrößerung der Anbauflächen im Frühjahr 1958 in allen Hopfenanbaugebieten der Welt,

Verringerung der Hopfengabe im Bier durch hohe Bitterwerte der 1957er Hopfen und dadurch geringerer Verbrauch als geschätzt,

nur mäßige Steigerung des Bierabsatzes gegenüber dem rapiden Ausstoßzuwachs der Vorjahre,

günstige Entwicklung der 1958er Hopfenpflanzen.

Durch die Zusammenballung dieser Faktoren war die psychologische Grundlage für eine abwartende Haltung der Käufer zu Beginn der Ernte im Herbst 1958 gegeben.

Infolge weitgehender Kontraktdeckung blieben die Hopfenpreise in den U.S.A. bis Oktober 1958 verhältnismäßig unverändert. Hingegen wurde der deutsche Markt unter dem Eindruck der Rekordernte 1958 zum Schrittmacher der rückläufigen Preistendenz. Alle anderen europäischen Provenienzen und schließlich auch die noch nicht kontrahierten Restbestände von US-Hopfen mußten folgen.

Der Verlauf der Entwicklung des Hopfenmarktes 1958 hat erneut bewiesen, daß schon kleine Erntespitzen nach der Plus- oder Minusseite tendenzbestimmend zu sein vermögen.

Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß die in ihrer Gesamtheit richtigen Ziffern der amtlichen Abwaage bei Veröffentlichung nicht immer den zeitgerechten Ablauf des Einkaufs darstellen. Vermutlich wegen Überlastung der amtlichen Organe erfolgen die Veröffentlichungen der Zahlen insbesondere in den Anbaugebieten Spalt und R.H.W. in größeren zeitlichen Abständen und geben dann gesammelt den Ablauf der vorhergehenden Periode wieder.

Im Gegensatz zum Jahre 1957, wo die Welkekrankheit weniger auftrat, hat sie sich dauerlicher Weise 1958 wieder stärker bemerkbar gemacht. Es muß damit gerechnet werden, daß in der Hallertau 120 Betriebe in 41 Gemeinden befallen wurden; die erkrankten Gärten umfassen 80—90 ha.

Allgemein ist die Ertragsminderung vorerst noch bedeutungslos. Die Stärke des Befalles ist unterschiedlich. Eine Rodungsanordnung im Sinne der Verordnung zur Bekämpfung der Welkekrankheit kann erst ab 50 % befallener Pflanzen im Bestand erlassen werden. Davon mußte bisher noch kein Gebrauch gemacht werden, da dies noch nirgends vorgekommen ist und bei stärkerem Befall die Pflanze von sich aus roden.

Die Welkekrankheit ist weiterhin eine ernsthafte Gefahr. Die amtlichen Stellen sind bemüht, Schutzmaßnahmen durchzuführen, stellen jedoch fest, daß die Pflanze zum Teil die Gefährlichkeit dieser Krankheit noch nicht erkannt haben und deswegen auch der Meldepflicht nicht so nachkommen wie es notwendig wäre.

Die Aufstellung weiterer Hopfenpflückmaschinen ist erfolgt. Zur Ernte 1958 arbeiteten 33 Maschinen in Deutschland, welche ca. 4 % der Ernte pflückten.

Die Qualität der Maschinenpflücke muß weiterhin sorgfältig beobachtet werden. Es hat sich jedoch erwiesen, daß mit zunehmender Erfahrung eine Verbesserung des Produktes möglich war, obwohl die Hopfen der Ernte 1958 durch das trockene Wetter während der Ernte für die Maschinenpflücke ungeeigneter als im Vorjahre waren.

**Amtliche
Abwaage**

**Welke-
krankheit**

**Maschinen-
pflücke**

**Deutsche
Hopfenausfuhr
Ernte 1958**

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1958					
vom 1. September 1958 — 31. März 1959					
Land	Ztr.	Ztr.	Land	Ztr.	Ztr.
Belgien	5.570		Übertrag	1.172	93.888
Dänemark	5.146		Franz. Aequ.-Afrika	24	
Finnland	1.184		Franz. West-Afrika	300	
Frankreich	13.572		Ghana	90	
Griechenland	100		Kanarische Inseln	202	
Großbritannien	1.914		Kenya-Uganda	200	
Italien	6.916		Libyen	102	
Luxemburg	1.194		Madagascar	26	
Malta	216		Marokko	826	
Niederlande	3.910		Nigeria	150	
Norwegen	1.574		Port. Ostafrika	72	
Österreich	8.188		Rhodesien	734	
Portugal	2.438		Ruanda-Urundi	84	
Saargebiet	1.170		Span. Nordafrika	60	
Spanien	30		Sudan	72	
Schweden	5.052		Südafrikanische Union	1.380	
Schweiz	5.668		Südwestafrika	96	
Europa		63.842	Afrika		5.590
Argentinien	990		Cypern	42	
Bolivien	18		Hongkong	118	
Brasilien	2.168		Indien	100	
Brit. Westindien	42		Indonesien	390	
Canada	278		Irak	40	
Chile	12		Iran	140	
Columbien	1.072		Japan	4.524	
Costa Rica	30		Libanon	40	
Mexico	20		Malayen-Staaten	200	
Panamakanalzone	30		Pakistan	10	
Peru	30		Philippinen	604	
Uruguay	166		Singapur	100	
U. S. A.	23.124		Syrien	88	
Venezuela	2.066		Thailand	300	
Amerika		30.046	Asien		6.696
Aethiopien	80		Australischer Bund	80	
Algerien	556		Franz. Ozeanien	64	
Angola	190		Australien		144
Belg. Kongo	346		Zusammen		106.318
Übertrag	1.172	93.888			

In der Zeit vom 1. September 1958 bis 31. März 1959 wurden folgende Posten Hopfen importiert:

**Deutsche
Hopfeneinfuhr
Ernte 1958**

Belgien	1.080 Ztr.	Übertrag	2.296 Ztr.
Frankreich	4 "	Österreich	4 "
Großbritannien	52 "	Tschechoslowakei	2.160 "
Jugoslawien	1.138 "	Ungarn	128 "
Niederlande	22 "	U. S. A.	15.334 "
Übertrag	2.296 Ztr.	Zusammen	<u>19.922 Ztr.</u>

Die Feststellung der Hopfenanbaufläche in Deutschland für das Jahr 1958 ergab folgende Zahlen:

**Anbaufläche
1958**

Gebiet	Fläche 1939 ha	1958		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau	4.580	5.348	501	5.849
Spalt	921	893	95	988
Hersbruck	857	619	67	686
Jura	81	140,5	43,5	184
Tettngang*)	—	11	3	14
Aischgrund u. andere	81	7	—	7
Bayern	6.520	7.018,5	709,5	7.728
Württemberg-RHW.	495	193	12	205
Tettngang**)	662	703	80	783
Baden	178	29	4	33
Baden-Württemberg	1.335	925	96	1.021
Pfalz	61	27	3	30
Rheinland-Pfalz	61	27	3	30
Deutschland	7.916	7.970,5	808,5	8.779

*) Fläche in Bayern

**) ohne Fläche in Bayern

Nachdem am 24. Oktober 1957 durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Festlegung der Hopfen-Anbaufläche in Deutschland mit insgesamt 8800 ha für 1958 vorgenommen wurde, kann festgestellt werden, daß die tatsächliche Entwicklung dieser Maßnahme entsprach. In den bayerischen Anbaugebieten wurde die ursprünglich vorgesehene Fläche von 7665 ha gering überschritten. In Baden-Württemberg und in der Rheinpfalz ist die Anbaufläche nicht ganz wie erwartet ausgedehnt worden.

Zeitungs- und Nachrichten zufolge war im Verlaufe des Jahres 1958 durch eine gerichtliche Entscheidung festgestellt worden, daß die bisher geübte Anbauflächenregelung für Wein ohne gesetzliche Grundlage und daher ungültig sei. Auf Grund einer Privatklage wurde durch ein Urteil des Landgerichtes München II (I Qs 245/58) die gleiche Feststellung für Hopfen getroffen. Das Bundesministerium für Landwirtschaft und Forsten hat durch eine Nachricht vom 2. Dezember 1958 (II A 4 - 2232.1 - 529/58) mitgeteilt, daß die Rechtsgrundlagen für die Anbauflächenregelung bei Hopfen überprüft werden müssen. Es wird daher von den bisher üblichen Festsetzungen der Anbauflächen abgesehen.

**Anbaufläche
1959**

Unter diesen Umständen kann Hopfen in Deutschland überall frei angebaut werden. Einer allzu großen Erhöhung der Fläche steht allerdings entgegen, daß die Unkosten für eine Neuanlage verhältnismäßig hoch sind, während die Preise nach unten tendieren.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat auch für 1959 eine Erhebung über die mit Hopfen bebauten Flächen angeordnet, die in der Zeit vom 19. — 31. Mai 1959 stattgefunden hat. Lediglich mit Hilfe einer solchen zuverlässigen Unterlage ist es möglich, eine verlässliche Vorschätzung der Hopfenernte durchzuführen.

Die Hopfenanbaufläche eines Landes allein bietet keine genügende Grundlage zur Beurteilung der Anstrengungen, welche für eine Erhöhung der Hopfenerzeugung gemacht werden. Es muß zweifellos dabei auch die Entwicklung der Hektarerträge berücksichtigt werden, da durch sorgfältige Bearbeitung und intensive Kultur gegenüber früher bemerkenswerte Verbesserungen möglich waren.

**Anbaufläche
und Produktion**

Die Entwicklung des Hopfenanbaues in Deutschland zeigen die in der folgenden Aufstellung enthaltenen Zahlen:

Hopfenerzeugung in Deutschland			
Jahr	Anbaufläche ha	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 kg	Gesamternte Ztr.
1936	9913	23,4	200.955
1937	8682	24,8	213.128
1938	8293	24,3	199.426
1939	7916	28,0	221.812
1949	5618	20,7	116.058
1950	6821	28,2	192.643
1951	7293	35,2	256.857
1952	7531	27,6	208.199
1953	8502	42,0	357.420
1954	8046	35,8	287.790
1955	7765	33,1	257.191
1956	7779	36,2	281.479
1957	7962	36,7	292.252
1958	8771 *)	39,7	348.091

*) einschließlich 808,5 Hektar neue Gärten.

Wenn auch die deutsche Hopfenproduktion in den Jahren nach dem Kriege durch Festlegung der Höchstanbauflächen in einer freien Entwicklung behindert war, so hat sie doch andererseits den erforderlichen Ausweg in erhöhter Produktion durch verbesserte Bodenbearbeitung und Düngung gefunden. Bei einer kleineren Anbaufläche als vor dem Kriege (die Anbaufläche 1958 umfaßt reichlich 800 ha neue Gärten) sind ab 1950 konstant größere Ernten als vor dem Kriege erzielt worden, die ihren entsprechenden Beitrag zur verbesserten Versorgung des Welt-Hopfenmarktes erbrachten.

Innerdeutscher Handel (I.D.H.)

Die Tatsache, daß in der Deutschen Demokratischen Republik (D.D.R.) im Herbst 1958 eine Hopfenernte von 20.000 Ztr. eingebracht wurde, dürfte dazu beigetragen haben, daß die Hopfeneinkäufe in der Bundesrepublik gegenüber dem Vorjahre verringert wurden. In der Saison 1958/59 standen der D.D.R. folgende Beträge zur Verfügung:

Warenliste 1958	
Ausschreibung Nr. A 3 824 vom 13. 9. 1958	DM 3.600.000,—
Warenliste 1959	
Ausschreibung Nr. A 4 829 vom 24. 12. 1958	DM 8.000.000,—

Die Lieferungen an Hopfen der Ernte 1958 aus der Bundesrepublik können auf 11.200 Ztr. geschätzt werden. Davon wurden auf Grund der Warenliste 1958 im Dezember 1958 ca. 7.600 Ztr. fast ausschließlich durch die Genossenschaft geliefert. Es verlautete, daß die D.D.R. einen erheblichen Teil ihres noch offenen Hopfenbedarfes in der Tschechoslowakei gedeckt habe. Tatsächlich wurden auf Grund der Warenliste 1959 erst im April/Mai 1959 nur noch insgesamt ca. 3.600 Ztr. gekauft und zwar in erster Linie vom Handel.

Deutsche Demokratische Republik (D. D. R.)

Das Jahr 1958 war günstig für das Wachstum der Hopfen, wenn auch durch einen Sturm am 1. August 1958 ca. 70 ha Gerüste einstürzten und Schäden in anderen Gärten angerichtet wurden. Krankheiten und Schädlinge zeigten sich nur wenig bis auf Blattläuse, die gerade zur Pflücke stark auftraten. Da es um diese Zeit für eine Bekämpfung der Insekten durch Spritzung zu spät war, wurden besonders diejenigen Hopfen betroffen, die erst im späteren Verlauf der Ernte gepflückt wurden. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
44,2	49,6	44,6	43,3	103,7	102,9	55,6	57,6	39,1 mm

Nach einem milden Winter konnten sich die Hopfen im Frühjahr zuerst nur langsam entwickeln, doch verbesserte sich das Wachstum während des feuchten Vorsommers erheblich. Das Wetter im August war besonders sonnig und förderte die Gärten sehr. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli. Die Blüte trat in der letzten Dekade des Monats Juli ein. Die Pflanzen waren allgemein sehr kräftig und hatten gut übergeworfen, waren jedoch teilweise stark laubig, so daß die Dolden am unteren Drittel des Stockes sich infolge Mangels an Sonnenschein nicht schlossen.

Die Pflücke begann durchwegs am 25. August und war bei gutem Wetter etwa am 10. September beendet. Es bestand kein Pflückermangel. Während der Ernte 1958 war eine aus England importierte Pflückmaschine in Betrieb.

Auch in der D.D.R. lagen die Bitterwerte der Hopfen gegenüber dem Vorjahr niedriger. In der Farbe machten sich besonders bei spät gepflückten Hopfen Blattlausschäden bemerkbar. Die gesamte Ernte wurde zu Festpreisen (in DM-Ost) übernommen und wie folgt eingeteilt:

11,0 % Klasse I DM 1.000,— je Ztr. 2,5 % Klasse IV DM 700,— je Ztr.
69,0 % Klasse II DM 900,— je Ztr. 2,5 % Klasse V DM 600,— je Ztr.
15,0 % Klasse III DM 800,— je Ztr.

Die Bemühungen zur Entwicklung des Hopfenbaues in der D.D.R. seit 1950 haben zu beachtlichen Erfolgen geführt. Eine weitere Vergrößerung des Anbaues ist zu erwarten.

Die Witterung des Jahres 1958 war günstig für die Entwicklung der Hopfen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
35,9	35,7	53,2	52,6	37,3	57,3	60,7	137,5	16,2 mm

Gegen Krankheiten und Schädlinge, die nur in geringem Umfang auftraten, wurde drei- bis viermal gespritzt. Die Hopfen erreichten Mitte Juni Gerüsthöhe. Die Blüte begann vereinzelt Anfang Juni und die Hopfen konnten bei günstigem Wetter bis Mitte August gut ausreifen.

Die Pflücke begann bereits am 16. August und war am 8. September bei trockenem Wetter beendet. Es wird nur mit der Hand gepflückt; Pflücker standen genügend zur Verfügung.

Die Qualität des 1958er Hopfens war nicht ganz so gut wie im Vorjahre und wurde wie folgt beurteilt: prima 23 %, mittel 70 %, abfallend 7 %.

Die Hopfen werden zu Festpreisen von den Erzeugern übernommen und wurden ohne Schwierigkeiten in den Verbrauch überführt.

Das ungünstige Wetter im Frühjahr 1958 verzögerte das Aufdecken und Schneiden. Ende März und Anfang April fielen reichliche Niederschläge, teilweise noch mit Schnee.

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Saaz	19,4	66,8	59,7	136,6	64,2	50,5 mm
Auscha	19,8	89,5	103,4	116,2	52,7	40,3 mm

Wärmeres Wetter im Mai war dem Wachstum förderlich. Auch in den folgenden Monaten konnten sich die Hopfen bei warmem Wetter trotz gelegentlicher kühler Nächte gut entwickeln. Gerüsthöhe wurde Ende Juni erreicht. Reichliche Regenfälle insbesondere im Juli begünstigten die Peronospora, gegen welche vier- bis sechsmal gespritzt wurde. Die Blüte setzte Anfang Juli ein.

Die Hopfen hatten im allgemeinen gut übergeworfen. Ein Wirbelsturm am 1. August 1958 richtete erhebliche Schäden an, die etwa 600 ha umfassen.

Die Pflücke begann am 25. August und war am 18. September bei durchwegs gutem Wetter beendet. Pflücker waren genügend vorhanden. Es sind 72 Pflückmaschinen in Betrieb, die etwa 30 % des Gesamtertrages ernten.

Die Saazer Hopfen der Ernte 1958 waren von guter Qualität und gesunder grüner Farbe bei bekannt gutem Aroma. Die Dolden waren regelmäßig geformt, allerdings etwas größer als im Vorjahre. Die Ernte wurde zu etwa zwei Dritteln als prima, zu einem Drittel als mittel beurteilt. Geringe Qualitäten waren kaum vorhanden.

Die gesamte Ernte war am 30. November 1958 von den zentralen Erfassungsstellen zu den amtlich vorgeschriebenen Preisen übernommen. Angesichts der großen Welternte war auch der Absatz des Exportüberschusses nicht so flüssig wie in früheren Jahren. Die Preise wurden im späteren Verlauf der Saison herabgesetzt.

Im **Santhal (Slovenien)** konnten sich die Hopfen nach reichlichen Niederschlägen im Winter und Frühjahr bei wärmerem Wetter im Monat Mai sehr gut entwickeln. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
112,7	100,0	71,5	76,8	40,7	162,3	98,6	90,5	117,1 mm

Das heiße, trockene Wetter hielt bis Mitte Juni an, so daß früh geschnittene Anlagen um diese Zeit schon in die Frühblüte eintraten. Diese Gärten waren bereits Mitte Juni bei allerdings schwachem Behang in voller Blüte. Kühleres, regnerisches Wetter in der zweiten Hälfte Juni kam spät geschnittenen Gärten zugute, die sich noch weiter entwickeln konnten. Gerüsthöhe wurde Anfang Juli erreicht. Im allgemeinen jedoch blieb das Wachstum schwächer als normal und die Reben blieben spitz. Der Behang war im allgemeinen spärlich und ungleichmäßig; die Dolden erreichten besonders an der Spitze der Reben eine ungewöhnliche Größe. Im unteren Drittel des Stocks reiften die Dolden nur teilweise aus.

Die Pflücke begann in frühen Gärten bereits in der zweiten Hälfte Juli, wurde am 10. August allgemein und war bei günstigem Wetter am 25. August beendet. Pflücker waren genügend vorhanden.

Die Hopfen der Ernte 1958 zeigten eine ungleichmäßigere Doldengröße als normal. Die Hopfen waren jedoch von guter Farbe und die Qualität wurde wie folgt beurteilt: 90 % prima, 6 1/2 % mittel, 3 1/2 % gering. Die Übernahme der Ernte 1958 erfolgte zu folgenden Preisen:

Klasse I Dinar 28.500,— je Zentner Klasse III Dinar 21.000,— je Zentner
Klasse II Dinar 27.500,— je Zentner Klasse IV Dinar 12.500,— je Zentner

Polen

Tschecho-
slowakei

Jugoslawien

Die Erhöhung der Hopfenpreise gegenüber dem Vorjahr war geboten, da die Unkosten für Kunstdünger und Pflückerlöhne gestiegen sind. Für Hopfen der Klassen I und II erhielten die Erzeuger je Kilo Hopfen eine Prämie in natura von 1,5 kg Stroh und 1/2 kg Mais in Kolben.

Der Absatz der steierischen Hopfen der Ernte 1958 erfolgte wie gewohnt innerhalb weniger Tage.

Die Ausfuhr kann auf ca. 36.700 Ztr. geschätzt werden. Es verlautet, daß noch geringe Mengen unverkauft am Lager geblieben sind.

Die Anbaufläche des Jahres 1958 schloß 804 einjährige Neuanlagen ein, die schon eine Teilernte erbrachten und damit zu einer Verbesserung des Gesamtergebnisses beitrugen.

In der **Backa** konnten sich die Pflanzen bei günstigem Frühjahrsverlauf sehr gut entwickeln. Gerüsthöhe wurde in der ersten Hälfte Juni erreicht. Von Juli bis Mitte September war das Wetter durchwegs warm mit sehr geringen Niederschlägen. Die Blüte erfolgte gegen Ende Juli. Die Reben blieben zum großen Teil spitz, doch konnten die Dolden am unteren Drittel der Stöcke gut ausreifen.

Die Pflücke begann am 25. August und war am 10. September bei trockenem Wetter beendet. Pflücker waren genügend vorhanden; Pflückmaschinen sind nicht in Betrieb.

Die Hopfen waren von schöner grüner Farbe und sehr guter Qualität bei normaler Doldenbildung. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 91 % prima, 7 % mittel, 2 % gering.

Das gesamte Gebiet war bis zum 15. Oktober 1958 geräumt. Die Einkaufspreise am Lande bewegten sich im Rahmen der offiziell festgelegten Notierungen. Die Anbaufläche von 770 ha umfaßte 260 ha einjährige Junggärten.

Ungarn

Das Wachstum der Hopfenanlagen litt im Jahre 1958 unter einem trockenen Sommer. Gegen Krankheiten und Insekten wurde durchschnittlich alle zwei bis drei Wochen vorbeugend gespritzt, so daß die Pflanzen keine Schäden davontrugen. Besonders der Monat Mai, der Temperaturen bis zu 25/28° C brachte, war sehr trocken. Die gesamten Niederschlagsmengen vom 1. Januar bis 30. September 1958 lagen lediglich zwischen 357 — 418 mm.

Der Hopfen erreichte Mitte Juni Gerüsthöhe. Die mittelfrühen Sorten zeigten keinen Überwurf, während die späten Sorten kräftig übergeworfen hatten. Die Blüte erfolgte im Juli.

Die Pflücke begann am 10. August und war bei trockenem Wetter bis zum 20. September beendet. Die Hopfen waren infolge der trockenen Witterung gut ausgereift und in der Farbe im allgemeinen gelb-grün. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: 43 % prima, 52 % mittel, 5 % abfallend. Die Gesamtanbaufläche in Ungarn betrug 167 ha (davon 12 ha einjährige Gärten). Es sind Bemühungen im Gange, die Anbaufläche zu vergrößern.

Belgien

Im Anbaugbiet **Alost** waren im Verlauf des milden Winters keine Frostschäden zu verzeichnen. Das Frühjahr verspätete sich, so daß die Witterung dem Wachstum des Hopfens erst in der zweiten Hälfte April günstig wurde. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
67,8	112,5	24,7	39,1	54,2	56,2	121,8	66,2	60,8 mm

Bei warmer, günstiger Witterung und reichlichen Regenfällen im Mai konnte die Verspätung der Entwicklung wieder aufgeholt werden. Die günstigen Verhältnisse hielten auch im Juni an. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli. Die Blüte begann um den 20. Juli herum. Im allgemeinen standen die Gärten gut und gesund, doch waren die Pflanzen verhältnismäßig spitz geblieben.

Die Pflücke begann vereinzelt am 20. August, war etwa Ende des Monats allgemein und bei günstigem Wetter am 20. September beendet. Pflücker standen genügend zur Verfügung. Außerdem sind neun Pflückmaschinen in Betrieb.

Die Hopfen entsprachen in Farbe und Qualität der Ernte des Vorjahres, lediglich die Dolden waren etwas größer. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 60 % prima, 15 % mittel, 25 % gering.

Zu den ersten Forderungen von bfrs. 6.000,— zu Beginn der Saison wurde nur sehr wenig Hopfen umgesetzt. Die Preise ermäßigten sich bis Mitte September auf bfrs. 5.500,— / 5.000,—, erlebten aber sehr bald einen stärkeren Rückgang und erreichten Anfang Oktober bfrs. 4.000,—. Die Baisse erstreckte sich auch auf den weiteren Verlauf der Saison. Mitte Oktober waren die Preise bfrs. 3.500,— und Ende Oktober / Anfang November wurden Notierungen von bfrs. 3.200,— / 3.000,— erreicht. Letzte vorhandene Partien wurden teilweise noch zu etwas ermäßigten Preisen gehandelt. Die Ernte war Ende 1958 ausverkauft.

In **Poperinghe** konnten sich die Hopfengärten unter günstigen Bedingungen entwickeln. Insbesondere im Mai war die Witterung für die Entwicklung der Pflanzen vorteilhaft und genügend Regenfälle im Juni waren förderlich. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
59,5	98,7	31,4	30,6	56,8	70,0	83,3	79,9	44,7 mm

Unter diesen Bedingungen trat die **Peronospora** zwar örtlich auf, konnte aber mit den üblichen Mitteln bekämpft werden. Am 13. Juli richtete ein Gewittersturm örtliche Schäden an und Ende August wurden etwa 12—15 ha Hopfengärten umgeworfen.

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe in der ersten Dekade Juli. Die Blüte begann um den 5. Juli und Mitte Juli standen die Gärten in Vollblüte. Im allgemeinen zeigten die Gärten ein gutes Wachstum mit üppigem Überhang. Auch die Dolden am unteren Teil der Stöcke reiften gut aus.

Die Pflücke begann bei Frühhopfen am 28./29. August, war am 1. September allgemein und bei warmem, sonnigen Wetter zwischen dem 15. und 20. September beendet. Pflücker waren genügend vorhanden. Außerdem arbeiten in diesem Gebiet 15 Pflückmaschinen, die etwa 10 % der Ernte pflücken.

Die Farbe und Qualität der Hopfen war besser als im Vorjahre, wenn auch zum Teil Windschlag und gelegentlich samenhaltige Partien vorkamen. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 60 % prima, 20 % mittel, 20 % gering.

Zu Beginn der Saison war das Geschäft zurückhaltend, da die Entwicklung der Weltmarktpreise abgewartet wurde. Im Kontraktgeschäft hatten sich die Preise für Hallertauer Fehser, Ernte 1958, von bfrs. 6.000,— im Oktober 1957 auf bfrs. 8.000,— bis Mitte August 1958 erhöht.

Mitte September setzten die Notierungen auf der Basis von bfrs. 5.000,— ein, fielen Anfang Oktober auf bfrs. 4.000,— und erreichten Anfang November bfrs. 3.500,—. Für Spezialsorten wurden etwas höhere Preise angelegt. Die Ernte wurde nicht völlig geräumt; Anfang März 1959 waren noch etwa 1500 Ztr. unverkauft am Land.

Aus der Ernte 1958 wurden vom 1. September 1958 bis 31. Januar 1959 folgende Mengen importiert:

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West)	6.176	Übertrag	9.798
U.S.A.	3.546	England	1.790
Frankreich	44	Tschechoslowakei	7.636
Niederlande	32	Jugoslawien	1.644
Übertrag	9.798	Total	20.868

Für die Zeit vom 1. September 1958 bis 31. Januar 1959 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen:

	Ztr.		Ztr.
Belg. Kongo	116	Übertrag	5.654
Ruanda-Urundi	40	Malta	6
Deutschland (West)	904	Moçambique	14
Österreich	1.148	Norwegen	202
Brasilien	72	Niederlande	572
Dänemark	1.364	Rumänien	380
U.S.A.	1.662	England	408
Malayen Staaten	2	Singapur	60
Finnland	80	Sudan	26
Frankreich	192	Schweden	256
Indien	38	Schweiz	222
Irland	34	Südafr. Union	8
Kenya-Uganda	2	Total	7.808
Übertrag	5.654		

Die Niederschläge in Frankreich verteilten sich wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Elsaß	66,1	130,1	14,1	28,5	86,1	79,7	87,4	109,9	65,5 mm
Nord				12,9	43,1	82,6	71,0	83,3	49,0 mm

Frankreich

Im **Elsaß** ergaben sich keine Frostschäden während des Winters 1957/58. Die Witterung war der Entwicklung des Hopfens im Elsaß im allgemeinen günstig. Während das Wachstum bis April durch den lang andauernden Winter und das kühle Frühjahr gehemmt wurde, war die Entwicklung der Hopfenpflanzen durch sonniges, warmes Wetter im Mai und erwünschte Niederschläge im Juni gefördert. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli. Die Gärten hatten durchwegs übergeworfen und die Blüte, die um den 10. Juli einsetzte, wurde durch warme Witterung begünstigt. Die Witterung war auch der Doldenbildung förderlich; auch im unteren Drittel der Reben waren die Dolden ausgereift.

Am 11. August trat ein schwerer Gewittersturm mit außergewöhnlich starkem Hagelschlag auf, welcher erhebliche Schäden insbesondere in den Anbaugebieten Ackerland und Wantzenau anrichtete. Starke Winde traten verschiedentlich im Verlaufe der Saison auf. Die Elsässer Hopfen, Jahrgang 1958, wiesen daher in vermehrtem Umfange Windschlag auf.

Die Pflücke begann am 4./5. September 1958 und war trotz Pflückermangels bei größtenteils sonnigem Wetter innerhalb von drei Wochen beendet. Im Elsaß sind 36 Hopfenpflückmaschinen in Betrieb. Die Elsässer Hopfen der Ernte 1958 zeigten einen erfreulichen Lupulingehalt. Die Farbe der Dolden war gleichmäßig. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: 92 % prima, 6 % mittel, 2 % gering.

Die Preise am Land entwickelten sich aus einer Anzahlung von ffrs. 35.000,— je Zentner und zwei Nachzahlungen und lagen je nach Qualität zwischen ffrs. 40.000,— und ffrs. 46.000,— je Zentner. Die Übernahme der Elsässer Hopfen ging verhältnismäßig rasch vor sich, da insbesondere die französische Brauindustrie befürchtete, bei Anträgen auf Importlizenzen für Hopfen gekürzt zu werden.

In **Nordfrankreich** wurde ein milder, aber lang andauernder Winter von einem trockenen Frühjahr abgelöst. Es wurden bis zu 20 Spritzungen gegen **Krankheiten** und **Insekten** durchgeführt. Die Gärten erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und waren Ende Juli in **Vollblüte**. Die Pflanzen hatten sich gut entwickelt und zeigten einen normalen Überhang. Insgesamt zeigten sie einen weniger üppigen Wuchs als in früheren Jahren, doch waren kaum spitze Anlagen zu bemerken. Die Hopfen konnten bei günstigem Wetter sehr gut ausreifen und insbesondere hat das günstige Wetter im August die **Doldenbildung** und die **Reife** der Hopfen gefördert.

Die **Pflücke** begann allgemein am 1. September und wurde bei ausgezeichnetem Wetter Ende September beendet. Es standen genügend Pflücker für die Ernte zur Verfügung. Vier Pflückmaschinen waren in Betrieb, die etwa 12 % der Ernte pflückten. Es wurde eine um 10 % größere Ernte als 1957 eingebracht.

Die Dolden waren von gutem Wuchs und gleichmäßiger Farbe. Die **Qualität** der Ernte wurde wie folgt beurteilt: 30 % prima, 50 % mittel, 20 % gering. Erste Notierungen Anfang September beliefen sich auf ffrs. 60.000,—. Diese Forderungen konnten sich jedoch nicht halten und gingen Mitte September auf ffrs. 45.000,— zurück. Anfang Oktober lagen die Notierungen bei ffrs. 40.000,— und gingen im weiteren Verlauf der Saison auf ffrs. 35.000,— zurück. Die Ernte wurde nur langsam verkauft. Zu Beginn des Jahres 1959 waren noch rund 1500 Zentner unverkauft am Land, die nur sehr zögernd und in kleinen Mengen in den Konsum übergingen.

Im Kalenderjahr 1958 importierte Frankreich:

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Belgien-Luxemburg	700	314	1.014
Deutsche Bundesrepublik.	13.944	802	14.746
Großbritannien	1.670	1.662	3.332
Jugoslawien	334	1.368	1.702
Tschechoslowakei	3.858	1.434	5.292
UdSSR.	24	—	24
Insgesamt	20.530	5.580	26.110

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1958 stellte sich wie folgt:

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Algerien	640	1.478	2.118
Belgien-Luxemburg	10	—	10
Kamerun	100	—	100
Madagascar	4	—	4
Martinique	4	—	4
Neu-Kaledonien	20	—	20
Niederlande	—	2	2
Norwegen.	—	6	6
Schweiz	—	44	44
Spanien	—	208	208
Vietnam	1.186	—	1.186
Insgesamt	1.964	1.738	3.702

Österreich

In der **Steiermark** konnten sich die Hopfen im Frühjahr bei kühlem Wetter normal entwickeln. Mit Beginn des Monats Mai 1958 setzte eine Periode starker Trockenheit ein, so daß in früh geschnittenen Gärten auch **Frühblüte** zu beobachten war. Bei erwünschten Niederschlägen im Juni konnten sich die Gärten weiter entwickeln, zeigten aber nur vereinzelt Überhang. Die **Blüte** trat Ende Juni ein und die **Dolden** konnten sich im Juli und August bei schönem Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen gut entwickeln. Auch der Behang am unteren Drittel der Stöcke war ausgereift. Die **Pflücke** wurde bei gutem Wetter vom 16. August bis 15. September durchgeführt.

Die **Qualität** der Hopfen wurde wie folgt beurteilt: 50 % prima, 25 % mittel, 25 % gering. Allgemein wurde ein erfreulicher Bitterwert festgestellt. Auf einer Anbaufläche von 50,4 ha (davon 16 ha Jungärten) wurde eine Ernte von 1067 Zentnern eingebracht.

Im Anbaugebiet **Mühlviertel** dauerte der Winter mit Schnee und Kälte bis einschließlich März 1958 und auch der April war für die Jahreszeit zu kühl. Bei warmem und feuchtem Wetter im Mai entwickelten sich die Hopfen günstig, litten aber örtlich unter **Hagelschäden**. Im übrigen war die Witterung für das Wachstum ausgesprochen günstig. Es wurde im Durchschnitt acht- bis zehnmal gegen Krankheiten und Schädlinge gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und hatten einen kräftigen Überwurf. Anfang August wurden örtliche Schäden durch starke **Stürme** angerichtet. Die **Pflücke** begann am 25. August und war bei gutem Wetter am 14. September beendet. Es bestand kein Pflückermangel. Die Hopfen der Ernte 1958 waren gegenüber dem Vorjahre etwas besser in Farbe und Qualität; sie wurden wie folgt beurteilt: 62 % prima, 31 % mittel, 7 % gering.

Auf einer Gesamtfläche von 62,5 ha (davon 19,8 ha neue Gärten) wurde eine Ernte von 624 Ztr. eingebracht, die laut Vertrag von den Brauereien geschlossen übernommen wurde.

Nach einem normalen Frühjahr konnten sich die Hopfengärten bei ausgesprochen schönem und warmem Sommerwetter mit genügend Niederschlägen sehr gut entwickeln. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
79	120	28	71	84	121	90	122	55	75	49	78 mm

Es wurde im Durchschnitt acht- bis zehnmal gegen Peronospora und Insekten gespritzt. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni; die **Blüte** setzte im ersten Drittel Juli ein. Die Gärten zeigten einen kräftigen Überwurf. Die Dolden im unteren Drittel der Reben waren nur selten ausgereift.

Die **Pflücke** dauerte bei gutem Wetter vom 23. August bis 10. September. Eine in Betrieb befindliche Pflückmaschine pflückt etwa zwei Drittel der Gesamternte. Auf einer Fläche von 9 ha (davon 1,5 ha Junggärten) wurden 291 Ztr. geerntet, die wie folgt von den interessierten Brauereien übernommen wurden: 95 % I. Qualität sfrs. 650,—, 4 % II. Qualität sfrs. 620,—, 1 % III. Qualität sfrs. 600,—.

Versuchsgärten in Niederkalifornien, die 1956 zuerst angelegt wurden, haben sich augenscheinlich gut entwickelt. Die Erträge der Ernte 1958 betragen 20,5 Ztr. je Hektar.

Anbauversuche mit Hopfenfechtern aus Südafrika haben bisher nicht zu einem Erfolg geführt. Es wird vermutet, daß die in der Nähe des Äquators beschränkte Zeit der Tageshelligkeit der vegetativen Entwicklung der Pflanze nicht zuträglich ist.

Vor dem Kriege wurde Hopfen im Norden dieses Landes angebaut. Nach nunmehr vorliegenden Mitteilungen hat der Anbau in der Provinz Rjanggando ca. 740 Ztr. der Ernte 1958 erbracht. Über die Anbaufläche ist nichts bekannt. Sie scheint jedoch vergrößert zu werden, da für die Ernte 1959 ein Ertrag von ca. 2.200 Ztr. erhofft wird.

Die Witterung des Jahres 1958 war der Entwicklung des Hopfens nicht sehr günstig. Bei wechselhaftem Wetter bis zum Juli war das Wachstum sehr unterschiedlichen Bedingungen unterworfen. Starke **Gewitter** und **Stürme** verursachten örtliche Schäden. Gegen **Peronospora** wurde vorbeugend gespritzt und auch ein Befall von **Roter Spinne** konnte rechtzeitig bekämpft werden.

Der Hopfenanbau wird weiterhin in den vier bekannten Zonen durchgeführt; eine Ausweitung in neue Gebiete hat nicht stattgefunden. Dagegen wurden die Anbauflächen im Jahre 1958 wie folgt vergrößert:

Galicia	12,40 ha
León	122,95 „
Asturias	13,11 „
insgesamt	148,46 ha

Dagegen Verminderung in Vasco-Navarra 6,64 „
Gesamterhöhung 141,82 ha

Die **Pflücke** erbrachte nicht das erwartete Resultat von insgesamt 8.000 Ztr. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 55,8 % prima, 42,9 % mittel, 1,3 % gering. Insgesamt wurden geerntet:

Galicia	2.816 Ztr.
León	3.927 „
Asturias	407 „
Vasco-Navarra	77 „
Insgesamt	<u>7.227 Ztr.</u>

Schweiz

Mexico

Britisch Ostafrika

Korea

Spanien

Die **Frühjahrsarbeiten** in den Hopfengärten konnten bei günstiger Witterung gut erledigt werden. Im weiteren Verlauf des Jahres 1958 ergab sich ein bemerkenswerter Mangel an Sonnenschein, verbunden mit außerordentlich starken **Regenfällen**. **Gewitterstürme** mit schweren Regenfällen verursachten Schäden insbesondere in Mid-Kent. Unter diesen Verhältnissen mußte besonders sorgfältig gegen Insekten und Krankheiten gespritzt werden. Es ist hervorzuheben, daß die Bemühungen der Erzeuger zum größten Teil einen guten Erfolg zeigten.

Die **Ernte** begann am 26./27. August und war je nach dem Gebiet um den 7./8. Oktober 1958 beendet. Das anfänglich günstige Wetter während der Ernte wurde durch schwere Regenfälle und Stürme abgelöst.

Die **Qualität** der englischen Hopfen, Ernte 1958, war besser als erwartet. Insbesondere die Golding-Varietäten litten weniger unter dem nassen Wachstum als ursprünglich befürchtet. Die Fuggles-Hopfen, die mehr als zwei Drittel der Gesamternte ausmachen, waren unterschiedlich in der Qualität, wurden aber im allgemeinen sowohl im Lupulingehalt als auch im Aroma besser als 1957 beurteilt. Windschlag war stärker als üblich zu beobachten. Die zum Teil lang dauernde Ernte resultierte in überreifen Hopfen am Schluß der Pflücke. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 40 % prima, 50 % mittel, 10 % abfallend.

Die Gesamtmenge der Ernte erreichte die vorgesehenen 116% der Grundquote. Die Maschinenpflücke breitete sich weiterhin aus und es kann angenommen werden, daß etwa zwei Drittel der Hopfengärten in England mit Maschinen gepflückt werden.

Sämtliche Kontrakte konnten erfüllt werden. Im Zusammenhang mit dem günstigen Ausfall der Ernte konnte der Durchschnittspreis für Erzeuger auf £ 27.5.6 per cwt. herabgesetzt werden.

Englands Hopfenausfuhr Ernte 1958			
vom 1. September 1958 bis 31. März 1959			
Land	cwts.	Land	cwts.
Australien	8.261	Übertrag	43.642
Belgien	2.742	Kanal-Inseln	188
Belgisch-Kongo	8	Kenya	139
Burma	63	Malta und Gozo	263
Canada	958	Mauritius	1
Ceylon	90	Niederlande	353
Dänemark	409	Norwegen	39
Deutschland-Ost	1.993	Pazifische Inseln	4
Deutschland-West	132	Portugal	118
Fidschi-Inseln	9	Rhodesien und Nyassa	510
Finnland	326	Singapur	648
Frankreich	179	Südafrikanische Union	1.277
Ghana	5	Südwest-Afrika	6
Hongkong	20	Schweden	202
Indien	17	Schweiz	39
Irak	51	West-Samoa und Ross	6
Irland	28.376	Zusammen	47.435
Jamaica	3		
Übertrag	43.642	1 cwt. = 50,8 kg	

Californien. In den an der Küste gelegenen Anbaugebieten kamen die Hopfen gut durch den Winter. **Peronospora** trat in geringem Umfang auf, wurde aber bei warmem, trockenen Wetter im Verlauf des Sommers unter Kontrolle gehalten. Die **Regenfälle** verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
7.18	11.94	6.87	5.43	— .45	— .44	— .01	— .01	— .03 inch.

Die Witterung war im Jahre 1958 günstiger als in den vorhergehenden Jahren. Das wärmere Wetter trug zu einer besseren Entwicklung der Hopfen bei. Gerüsthöhe wurde Ende Juni/Anfang Juli erreicht. Die **Blüte** begann Mitte Juli. Im allgemeinen blieben die Reben spitz und zeigten wenig Überhang. Die Hopfen am unteren Drittel der Reben reiften aus.

Die **Pflücke** begann vereinzelt am 18. August, war am 25. August allgemein und bei günstigem Wetter innerhalb von drei Wochen beendet.

Im allgemeinen waren die Hopfen von nicht besonders guter Farbe, doch zeigten die gut entwickelten Dolden einen ausgezeichneten Lupulingehalt. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: mittel 50 %, abfallend 50 %.

Im Anbaugebiet **Sacramento** konnten sich die Hopfen nach einem außergewöhnlich feuchten Winter anfänglich nur langsam entwickeln. Die Frühjahrsarbeiten wurden Ende März begonnen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
5.38	9.13	— .72	—	—	— .27	—	—	— inch.

Die Witterung wurde im weiteren Verlauf des Sommers günstiger. Es brauchte nur einmal gegen **Rote Spinne** gespritzt zu werden. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni und entwickelten einen ausgezeichneten Überhang. Die **Reife** der Hopfen war verzögert.

Die **Pflücke** war am 10. August allgemein und konnte bei warmem Wetter durchgeführt werden.

Die **Qualität** der Ernte war wesentlich besser als in den früheren Jahren und wurde wie folgt beurteilt: 65 % prima, 30 % mittel, 5 % abfallend.

West-Oregon. Nach einem normalen Frühjahr setzte Anfang Mai ein verhältnismäßig warmer Sommer ein, der auch geringere Niederschläge als normal wie folgt erbrachte:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
8.80	7.04	2.50	3.71	1.38	2.53	—	— .03	1.00 inch.

Die Hopfen konnten sich unter diesen Verhältnissen sehr gut entwickeln mit Ausnahme jedoch der Fuggles-Varietäten, für welche die klimatischen Bedingungen nicht günstig waren. Es wurde durchschnittlich zweimal gegen Insekten und vorbeugend fünf- bis sechsmal gegen *Peronospora* gespritzt.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe im ersten Drittel Juni. Die Blüte begann Mitte Juni. Die Gärten zeigten durchwegs eine gute Entwicklung mit reichem Überhang.

Die Pflücke der Fuggles-Hopfen begann am 5. August, war am 10. August allgemein und bis zum 25. August beendet. Die Pflücke der anderen Varietäten begann am 4. September, war am 8. September allgemein und am 21. September beendet. Das Wetter war während der ganzen Zeit, abgesehen von gelegentlichen leichten Regenfällen günstig.

Die Fuggles-Hopfen waren von durchschnittlicher Qualität, während die anderen Sorten über dem Durchschnitt lagen. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 45 % prima, 45 % mittel, 10 % abfallend.

Ost-Oregon und Idaho. Die Witterung des Jahres 1958 war günstig für den Hopfen, jedoch war der Monat Mai wesentlich wärmer als normal und auch in den Monaten Juli und August waren die Temperaturen hoch. Hieraus ergab sich bei der Sorte „Early Clusters“ eine verfrühte Blüte und im Ergebnis eine Verringerung der Ernte. Windschlag trat bei der früher als normal erfolgten Ausdoldung der Hopfen stärker als üblich auf. *Peronospora* trat örtlich beschränkt auf, ebenso waren gelegentlich Blattläuse und Rote Spinne zu bekämpfen. Es wurde zum Teil bis zu sechsmal gespritzt. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
1.61	2.41	— .55	1.44	1.64	1.29	— .14	— .17	— .12 inch.

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe im letzten Drittel Juni. Die Sorte „Early Clusters“ zeigte Frühblüte schon Mitte Juni, während Spätsorten erst Mitte Juli in Blüte kamen. Die Gärten waren gut entwickelt und zeigten einen guten Überhang. Den Wachstumsbedingungen entsprechend waren die Dolden der Frühhopfen unregelmäßig ausgereift, bei Späthopfen jedoch regelmäßig. Die Pflücke begann am 18. August und war bei warmem und günstigem Wetter am 23. September beendet. Die Hopfen zeigten mehr Windschlag als gewöhnlich. Lupulingehalt und Doldenbildung entsprachen etwa dem Vorjahre. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: prima 45 %, mittel 45 %, abfallend 10 %.

Washington. Im Anbaugebiet Yakima ergaben sich 1958 ungewöhnliche Witterungsbedingungen. Der Winter war wärmer als normal, Niederschläge waren geringer als im Durchschnitt. Diese verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
1.37	1.84	— .81	— .82	— .59	— .21	— .22	— .16	— .05 inch.

Die Frühjahrsarbeiten konnten sehr zeitig vorgenommen werden. Das Wachstum begann etwa drei Wochen früher als üblich. Die Monate März, April und Mai waren günstig für die Entwicklung der Hopfen und erbrachten praktisch keine Niederschläge. Ungewöhnlich warmes Wetter begann in der zweiten Hälfte Juni. Es war notwendig, die Gärten dauernd künstlich zu bewässern. Dieses heiße Wetter dauerte bis zur Ernte. Schädlinge konnten sich entwickeln und mußten bekämpft werden. Es wurde einmal gegen Blattläuse und zweimal gegen Rote Spinne gespritzt. Die ungewöhnlich heiße Witterung im Yakima-Gebiet war die Ursache, daß die Ernte die ursprünglichen Schätzungen nicht erreichte.

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe im letzten Drittel Juni. Frühe Sorten begannen mit der Blüte in der ersten Hälfte Juli, späte Sorten in der zweiten Hälfte dieses Monats. Es zeigte sich kaum ein Überhang, in manchen Gärten erreichten die Pflanzen knapp Gerüsthöhe. Die Pflücke begann allgemein am 23. August und wurde bei außerordentlich heißem und trockenem Wetter beendet.

Die Yakima-Hopfen der Ernte 1958 waren etwas kleiner als normal, waren aber im übrigen in Farbe und Lupulingehalt von gewohnter Qualität. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: prima 35 %, mittel 45 %, abfallend 20 %.

Die amerikanische Hopfenernte 1957 war vollständig in den Verbrauch übergegangen und etwa noch greifbar werdende Partien auch älterer Jahrgänge wurden im Sommer 1958 schnell verkauft. Die Nachfrage richtete sich wesentlich auf Vorabschlüsse in Hopfen der kommenden Ernten, wobei das voraussichtliche Ergebnis der Ernte 1958 bereits frühzeitig vollständig unter Kontrakt war.

Günstige Nachrichten über die heranwachsende neue Ernte 1958 führten zu einer ruhigen Marktlage, ohne daß jedoch die Notierungen von ca. 80/85 c je lb. davon wesentlich beeinflusst wurden. Die Preise blieben auch unverändert, als sich herausstellte, daß die Ernte 1958 um 20 % über derjenigen des Vorjahres liegen würde.

**Marktlage
U.S.A.**

Nach der Ernte stellte sich jedoch heraus, daß größere unverkaufte Bestände auf den Markt drückten. Mitte Oktober 1958 waren die Notierungen auf 65 c zurückgegangen und hielten sich mit geringen Abschlägen auf dieser Basis bis zur zweiten Hälfte November 1958. Um die Jahreswende 1958/59 hatten die Notierungen bis auf 55 c nachgegeben und im Februar 1959 wurde ein Preis von nur noch 45 c je lb. für amerikanische Hopfen der Ernte 1958 notiert. Einzelne Partien, für die dringend Abnehmer gesucht wurden, waren fallweise noch günstiger angeboten.

Die Schwäche des Marktes hat auch die Notierungen für Hopfen der kommenden Ernten 1959/62 berührt. Im Januar 1959 wurden für Hopfen der nächsten vier Jahre einheitlich 55 c verlangt. Die Preise für die Ernte 1962 haben sich auf dieser Basis unverändert gehalten, während die Notierungen für Ernte 1960 und 1961 im Februar auf 53 c zurückgingen und der Preis für Ernte 1959 im März auf 51 c sank. Um diese Zeit waren schätzungsweise folgende Mengen der verschiedenen Jahrgänge unter Kontrakt:

Ernte 1959	85 %
„ 1960	70 %
„ 1961	35 %

Die Hopfenpreise haben einen Tiefstand erreicht der nahe bei, wenn nicht schon unter den Erzeugungskosten der Farmer liegt, so daß mit Verringerungen der Anbauflächen gerechnet werden muß.

**Hopfenausfuhr
U.S.A.**

U.S.A.-Hopfenausfuhr Ernte 1958					
1. September 1958 — 28. Februar 1959					
Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Aethiopien	11.023	100	Übertrag	9.793.640	88.847
Angola	5.173	47	Jamaica	46.067	418
Argentinien	154.285	1.400	Korea	15.432	140
Belgien-Luxemburg	575.687	5.223	Mexico	2.321.199	21.058
Belg. Kongo	4.784	43	Moçambique	25.136	228
Bolivien	73.346	665	Nicaragua	13.228	120
Brasilien	1.199.226	10.879	Niederlande	237.038	2.150
Canada	2.249.847	20.410	Norwegen	85.445	775
Ceylon	25.950	235	Österreich	157.199	1.426
Chile	239.861	2.176	Pakistan	1.000	9
Columbien	1.775.426	16.107	Panama	60.000	544
Costa Rica	26.314	239	Paraguay	22.046	200
Cuba	383.091	3.475	Peru	289.327	2.625
Dänemark	286.600	2.600	Philippinen	89.792	815
Deutschland-West	1.917.094	17.392	Portugal	1.522	14
Dominik. Republik	20.324	184	Salvador	26.590	241
Ecuador	63.497	576	Südafrik. Union	60.500	549
Formosa	4.405	40	Schweden	109.724	995
Griechenland	132.512	1.202	Schweiz	299.959	2.721
Großbritannien	26.458	240	Trinidad	5.512	50
Guatemala	67.535	613	Uruguay	96.125	872
Honduras	50.010	454	Venezuela	457.706	4.152
Hongkong	1.250	11	Versch. Länder	48.652	441
Irland	427.245	3.876	Zusammen	14.262.839	129.390
Israel	52.905	480			
Italien	19.792	180			
Übertrag	9.793.640	88.847			
			110.23 lbs. = 1 Ztr. zu 50 kg.		

**Hopfeinfuhr
U.S.A.**

U.S.A.-Hopfeinfuhr Ernte 1958		
1. September 1958 — 28. Februar 1959		
Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Belgien-Luxemburg	160.124	1.453
Deutschland-West	1.749.912	15.875
Jugoslawien	1.603.858	14.550
Versch. Länder	33.595	305
Zusammen	3.547.489	32.183

Die Hopfen konnten sich bei milder Frühjahrswitterung rechtzeitig entwickeln. Die Wachstumsbedingungen waren im Jahre 1958 günstig, doch war das Wetter zeitweilig sehr warm und trocken. **Schädlinge** traten örtlich auf und mußten bekämpft werden. Es wurde durchwegs viermal, in Ausnahmefällen bis zu fünfzehnmal gespritzt. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Kamloops	1.24	—.89	—.67	—.45	—.14	1.10	—.49	—.29	—.65	—.69	—.80	—.77 inch.
Fraser Valley	10.90	7.19	2.08	4.53	1.53	—.81	—.02	1.73	3.05	7.26	8.80	8.35 inch.

Die Reben erreichten Gerüsthöhe in der letzten Hälfte Juni und entwickelten einen guten Überhang. Die **Blüte** begann Anfang August. Die **Pflücke** setzte in der letzten Woche August ein und war innerhalb von vier Wochen bei gutem Wetter beendet. Es waren genügend Pflücker zur Verfügung. Im Bezirk Kamloops sind zwei Pflückmaschinen in Betrieb. Die Hopfen waren in der Farbe besser als im Vorjahre, hatten jedoch nicht den gleichen guten Lupulingehalt. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 95 % prima, 5 % abfallend.

Im Distrikt **Nagano** begann das Wachstum der Hopfen etwas früher als normal. Die Niederschläge in der Regenzeit waren ungenügend. Junge Gärten litten unter mangelnder Feuchtigkeit. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
83,5	60,0	37,5	86,4	32,8	129,1	155,0	104,6	272,4 mm

Die **Blüte** begann Mitte Juni, war aber nicht so üppig wie gewohnt. Dagegen konnte sich die Doldenbildung bei erwünschten Niederschlägen und günstigen Temperaturen erfreulich entwickeln. Hopfengärten in höheren Lagen konnten sich allgemein unter günstigeren Bedingungen entwickeln.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe im letzten Drittel Juni und bildeten einen guten Überhang.

Für die Hopfenernte sind im Distrikt Nagano etwa einhundert Pflückmaschinen japanischer Produktion eingesetzt, die bei einer Leistung von 25 – 30 kg je Stunde etwa 3 % der Ernte pflückten. Die **Ernte** begann am 5. August, war am 10. August allgemein und Ende des Monats bei gutem Wetter beendet.

Im Gebiet vom **Hokkaido** konnten die Hopfen nach einer verzögerten Schneeschmelze erst Anfang Mai ihre ersten Schößlinge treiben. Kühles Wetter im Mai verzögerte das Wachstum, doch konnten sich die Hopfen im Verlaufe der Saison bei warmem Wetter normal entwickeln. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
188,9	144,9	78,2	34,0	24,5	59,9	164,4	112,0	122,5 mm

Mangelnde Feuchtigkeit Anfang Juni wurde von willkommenen Regenfällen abgelöst und bei günstigen Temperaturen konnten die Reben sich gut entwickeln.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni. Die **Blüte** begann Mitte Juni. Die Hopfen zeigten einen guten Überhang. Die **Pflücke** begann in der zweiten Hälfte August und war Anfang September bei gutem Wetter beendet.

Die Hopfen der Ernte 1958 waren im allgemeinen besser als im Vorjahre. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: prima 78,7 %, mittel 10,8 %, abfallend 10,5 %. Die Ernte wurde von den interessierten Brauereien vollständig übernommen. Die Preise waren die gleichen wie im Vorjahre.

Ernte 1959

Von der südlichen Halbkugel, deren Ernten im März eingebracht werden, liegt bisher für das Jahr 1959 folgender Bericht vor:

In der Saison 1958/59 ergaben sich reichliche Niederschläge, die nur im Monat November etwas geringer waren:

1958					1959		
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
3.40	1.19	2.50	1.45	3.15	4.16	2.16	4.28 inch.

Im allgemeinen war die Saison sehr günstig für das Wachstum der Hopfen. Im Dezember machte sich ein Befall von **Raupen** bemerkbar, der jedoch bekämpft werden konnte. **Rote Spinne** trat nur in einem Fall am Ende der Saison auf.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe am 10. Dezember. Die **Blüte** setzte am 30. Dezember ein, die Pflanzen zeigten einen guten Überhang und die Dolden reiften auch am unteren Drittel der Reben aus. Die **Pflücke** begann am 9. Februar und war am 16. März 1959 beendet. Pflücker standen genügend zur Verfügung. Es ist nur eine Pflückmaschine in Betrieb, welche 45 % der Ernte verarbeitet. Die **Qualität** der Hopfen 1959 war wesentlich besser als im Vorjahre. Sie wurde wie folgt beurteilt: 30 % prima, 50 % mittel, 20 % abfallend.

Die Preise waren niedriger als im vorhergehenden Jahre. Die Ernte war bis auf einen Rest von ca. 200 Ztr. Ende März 1959 ausverkauft.

Nach einem milden Winter 1958/59, der nur ungenügend Winterfeuchte erbrachte, setzte ein zeitiges warmes und trockenes Frühjahr ein.

Die Frühjahrsarbeiten konnten bei günstigem Wetter sehr rechtzeitig erledigt werden. Trotz mangelnder Niederschläge entwickelten sich die Hopfen sehr gut. Das fast zu üppige Wachstum wurde durch kühles Wetter Mitte April verzögert, doch konnten sich die Hopfen im Mai bei warmer Witterung allgemein gut entwickeln.

Das durchwegs zu trockene Wetter hat den tief wurzelnden Hopfenpflanzen bisher noch nicht wesentlich geschadet. Kühles Wetter Mitte Juni hat das Eintreten einer Frühblüte verhindert.

Hallertau. Die Frühjahrsarbeiten konnten bereits Ende Februar/Anfang März begonnen und bei trockener Witterung rasch beendet werden. Im April traten gelegentliche **Nachfröste** auf. Mitte Juni hatten die Pflanzen bereits dreiviertel, zum Teil auch volle Gerüsthöhe erreicht. Seitentriebe sind sehr reichlich vorhanden. Es wurde durchwegs sieben- bis achtmal gegen **Peronospora** und **Insekten** gespritzt.

Spalt. Die Frühjahrsarbeiten wurden im Laufe des Monats April 1959 durchgeführt. Die Trockenheit in diesem Gebiet wurde durch erfreuliche Regenfälle Ende Mai unterbrochen und die Hopfen konnten sich bei warmer Witterung im Juni gut entwickeln. Hier stehen die Gärten etwas unterschiedlich. Im allgemeinen ist halbe Gerüsthöhe, zum Teil aber auch dreiviertel und volle Gerüsthöhe erreicht je nach der Zeit des Aufdeckens. Im allgemeinen wurde dreimal vorbeugend gespritzt.

Hersbrucker Gebirge. Die Frühjahrsarbeiten konnten rechtzeitig durchgeführt werden. Am 20. April traten im Zusammenhang mit der kühleren Wetterperiode in diesem Gebiet zum Teil **Nachfröste** auf, die insbesondere in zu stark entwickelten Gärten Schäden anrichteten. Mitte Juni hatten die Gärten zum Teil schon Gerüsthöhe erreicht.

Tettang. Trockene und warme Witterung im März begünstigte die Frühjahrsarbeiten, die Anfang April durchwegs beendet waren. Das frische Wachstum der Pflanzen wurde durch den Kälteeinbruch um den 20./22. April verzögert. Die Hopfen haben Mitte Juni allgemein Gerüsthöhe erreicht, obwohl die Witterung Ende Mai/Anfang Juni für die Jahreszeit zu kalt und trocken war. Erwünschte Niederschläge Mitte Juni förderten das Wachstum. In früh geschnittenen Gärten zeigt sich bereits leichter Anflug. Durchschnittlich wurde fünfmal gegen Krankheiten und Insekten gespritzt.

Ende Juni 1959 kann der Stand der Hopfengärten als sehr befriedigend angesprochen werden. Reichliche warme Gewitterregen am 22./23. Juni brachten die für die Weiterentwicklung der Hopfen dringend erwünschte Durchfeuchtung der Gärten. Es ist festzustellen, daß die Hopfengärten trotz der für die Erzeuger ungünstigen Preisaussichten mit großer Sorgfalt gepflegt werden.

JOH. BARTH & SOHN

Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial von Beobachtern aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher jenen, die uns hiermit unterstützt haben.

Hopfen und der Gemeinsame Markt.

Am 25. März 1957 wurde in Rom ein Rahmenabkommen unterzeichnet, das die Schaffung eines gemeinsamen Marktes der Länder Belgien, Holland, Luxemburg, Frankreich, Italien und Deutschland vorsieht.

Für den schrittweisen Abbau der gegenseitigen Einfuhrzölle des am 1. 1. 1958 in Kraft getretenen Vertragswerkes ist eine Übergangszeit von 12 — 15 Jahren geplant. Diese gliedert sich in Stufen von je vier Jahren. Der Zeitplan kann jedoch unter bestimmten Voraussetzungen geändert werden.

Laut Vereinbarung wurde von den sechs Vertragspartnern am 1. 1. 1959 eine lineare Zollsenkung von 10% der am 1. 1. 1957 angewandten Zollsätze verfügt. Die weitere etappenweise Abschaffung der Einfuhrzölle soll bis 1. 1. 1970, längstens 1. 1. 1973, abgeschlossen sein.

Der Artikel Hopfen fällt in die Liste der Nahrungsmittel. Es besteht allgemeine Übereinstimmung, daß die Integration der strukturell unterschiedlichen Landwirtschaft ein überaus schwieriges Problem darstellt. Dieser Sonderstellung wurde in zahlreichen Sonder- und Schutzklauseln Rechnung getragen, die den Weg zur Gemeinsamkeit nicht eben erleichtern.

Für die Einführung eines gemeinsamen Außenzolltarifes dritten Ländern gegenüber ist gleichfalls eine Übergangsperiode beginnend am 1. 1. 1962 in drei Stufen vorgesehen. Spätestens ab 1. 1. 1970 ist der gemeinsame Außentarif in vollem Umfang anzuwenden. Auf der sich hierauf beziehenden Begleitliste F figuriert **Hopfen** mit einem Satz von 12% ad valorem.

Für die Teilnehmerstaaten untereinander ergeben sich die folgenden Einfuhrzölle für Hopfen:

	Zoll am 1. 1. 57	Zoll ab 1. 1. 59
Benelux	8 %	7,2 %
Frankreich	12,4 %	10,8 %
Italien	4 %	3,6 %
Deutschland	15 %	13,5 %

Da bei der Verzollung je nach Land jedoch noch erhebliche Umsatzsteuern und sonstige Gebühren in Rechnung gestellt werden, ergeben sich ab 1. 1. 1959 die folgenden Gesamtbelastungen auf Einfuhren:

Belgien	17,92 %
Holland	12,56 %
Luxemburg	17,92 %
Frankreich	23,72 %
Italien	7,22 %
Deutschland	18,04 %

Für Bier- und Hopfenproduktion sowie für Hopfenkonsum ergeben sich bei den Partnerländern im Jahre 1958 die folgenden Zahlen:

	Bierzeugung in 1000 hl 1958	Hopfenbedarf in Ztr.	Hopfenproduktion in Ztr.
Belgien	13.567	54.000	34.040
Holland	3.017	12.000	—
Luxemburg	432	1.700	—
Frankreich	17.573	62.000	44.990
Italien	1.984	7.900	—
Deutschland	46.505	200.000	348.091

Bei einer Einwohnerzahl von 160 Millionen errechnet sich ein Bierkonsum von 51,8 Ltr. pro Kopf, wobei starke Unterschiede innerhalb der Länder bestehen.

Innerhalb der Sechsländer-Gemeinschaft erzeugt nur Deutschland einen Überschuß von Hopfen. Die Aufhebung bisheriger interstaatlicher Einfuhrzölle könnte den Warenfluß wesentlich vereinfachen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Hopfeneinfuhr untereinander auch handelspolitisch völlig liberalisiert wird. Dies war bisher bei Holland, Luxemburg, Italien und Deutschland der Fall. Ab 1. 1. 1959 konnte sich Frankreich zur freien Hopfeneinfuhr entschließen. Es bleibt demnach zu hoffen, daß auch das belgische Wirtschaftsgebiet baldmöglichst dem Beispiel der Liberalisierung nachfolgen wird.

